

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Volk. 1946-1954 1952

49 (22.4.1952)

Die Gemeindepolitik muß sozial sein

Grundsätzliche Forderungen der SPD

Frankfurt a. M. Die dritte kommunalpolitische Bundeskonferenz der SPD sprach sich am Sonntag in der Frankfurter Paulskirche für die finanzielle Eigenverantwortlichkeit der Gemeinden und für einen Sozial- und Finanzausgleich zugunsten schwächerer Gemeinden aus. Eine der wesentlichsten Aufgaben der Kommunalverwaltung müsse in der Sorge des Staates um die Existenzsicherung der gemeindlichen Selbstverwaltung liegen. Für die SPD sei die Dezentralisation Kernpunkt einer Verwaltungsreform.

Der zweite SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer unterstrich in seinen Begrüßungsworten erneut den Standpunkt der SPD, daß im Interesse des deutschen Volkes und des Friedens jede Möglichkeit für eine friedliche Wiederherstellung der Einheit Deutschlands untersucht und gegebenenfalls genutzt werden müsse.

Ollenhauer wies ferner darauf hin, daß die Existenz und die Krisenfestigkeit der deutschen Demokratie von dem Ausmaß der sozialen Sicherheit abhängt, die dem schaffenden Menschen gegeben werde. Dieses Problem könne nur durch einschneidende Änderungen in den Besitz- und Organisationsverhältnissen der Großindustrie, durch gelenkte und geplante Produktion und nur durch wirkliche Opfer derjenigen, die dazu in der Lage seien, gelöst werden.

Der kommunalpolitische Ausschuss der SPD wurde beauftragt, einen Plan zur Behebung der Jugendnot auszuarbeiten. Unter Führung des Bundes soll ein umfassendes Schulbauprogramm in die Wege geleitet werden, für das jährlich mindestens 300 Millionen DM als Darlehen zur Verfügung gestellt werden müßten.

Die sozialdemokratischen Kommunalpolitiker treten ferner dafür ein, daß die Kapazität der Bauwirtschaft in erster Linie zugunsten des sozialen Wohnungsbaus ausgeschöpft wird. Der soziale Wohnungsbau soll sozialgebundene Mietwohnungen, genossenschaftliche Wohnungen sowie Wohnungseigentum umfassen. Der Bau von Eigenheimen und Kleinsiedlungen

müsse nach den örtlichen Möglichkeiten gefördert werden. Für den Wohnungsbau im Jahre 1952 müßten sofort neue Haushaltsmittel des Bundes in Höhe von mindestens 400 Millionen DM zur Verfügung gestellt werden. „Die gesetzlichen Verpflichtungen aus dem vom Bundestag am 28. März 1950 einstimmig beschlossenen Wohnungsbauengesetz auf Herstellung von jährlich 300 000 öffentlich geförderten Wohnungen müssen erfüllt werden.“ Für 1953 und die folgen-

den Jahre seien die Mittel durch ein Finanzierungsgesetz zu sichern.

In der Versorgungswirtschaft traten die Delegierten für eine dezentrale Stromerzeugung ein, bei der Kraftwerke an den Stätten der Brennstoffförderung bzw. der Energievorkommen und an den Zentren des Verbrauchs eingerichtet bzw. ausgebaut werden sollten. Damit solle der Bau kostspieliger Verbundleitungen sowie die Gefahr vermieden werden, die in der Erweiterung des monopolähnlichen Charakters der Verbundwirtschaft liege.

Damit sollte endlich Schluß sein

Hamburg. Der Landesparteitag der SPD in Hamburg protestierte gegen die Absicht der britischen Besatzungsmacht, eine Reihe von Docks Hamburgischer Werften zu enteignen. Der Hamburger Ortsausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes wandte sich ebenfalls gegen einen Verkauf oder eine Verschrottung der von der britischen Besatzungsmacht in Hamburg beschlagnahmten Docks und ersuchte den Internationalen Bund freier Gewerkschaften um Beistand. In der Entschließung der Gewerkschaften werden die britischen Absichten als „Wiederaufleben der Demontagen“ bezeichnet.

Erzieherische Aufgabe der öffentlichen Wirtschaft

Professor Reuter sprach in Frankfurt

Frankfurt a. M. Der regierende Bürgermeister von Berlin, Prof. Ernst Reuter, unterstrich am Sonntag in Frankfurt auf der Abschlußkundgebung der kommunalpolitischen Bundeskonferenz der SPD die Bedeutung der öffentlichen Wirtschaft, ohne die die Privatwirtschaft nicht existieren könne. Er sagte, die Wirt-

schaft der öffentlichen Hand habe eine außerordentlich wichtige erzieherische Aufgabe für das gesamte wirtschaftliche Leben und Denken zu erfüllen.

Besonders die Preisgestaltung in der kommunalen Versorgungswirtschaft, die in einem angemessenen Verhältnis zu den Selbstkosten stehen müsse, sei eine Angelegenheit der Öffentlichkeit. „Wir wären glücklich“, so betonte er, „wenn in Deutschland das allgemeine Preisniveau dem der kommunalen Versorgungswirtschaft entspräche.“

Für die Sozialisten gehöre die Versorgungswirtschaft als öffentliche Aufgabe in die Hand der Gemeinde. Die Gemeinden hätten dabei die Pflicht, ihre Betriebe nach kaufmännischen Gesichtspunkten zu führen. Die Gemeindevirtschaft dürfe nicht nur Teil der allgemeinen Verwaltung sein und nicht allein von Beamten geführt werden, sondern müsse ein gewisses Eigenleben und eine bewährte leistungsfähige Organisationsform haben.

Nicht die Kinderseelen vergiften

Göppingen. Präsident Erhard Schneckenburger (SPD) vom Kultusministerium Württemberg-Baden erklärte in Göppingen, die SPD müsse es ablehnen, Kinder im Alter von sechs Jahren bei der Einweisung in die Schule nach ihren Taufscheinen zu trennen. Dadurch würde sich schon in den Kinderseelen ein Ressentiment gegenüber den Andersgläubigen bilden. Die christliche Gemeinschaftsschule habe dagegen zum absoluten Schulfrieden geführt. Die SPD wünsche die Gemeinschaftsschule keineswegs deshalb, weil sie etwa eine Religion benachteiligen wolle. Die Argumentation, die Sozialdemokratie sei antichristlich eingestellt, beruhe auf völlig überholten Anschauungen.

Außenminister-Konferenz im Mai?

Paris. Die Außenminister der sechs Mitgliedstaaten der geplanten europäischen Verteidigungsgemeinschaft werden wahrscheinlich im Mai zusammentreten, um den Vertrag über die Europa-Armee zu unterzeichnen und den Sitz für die verschiedenen Organe dieser Gemeinschaft — des Kommissariates, der Versammlung, des Rates und des Gerichtshofes — festzulegen.

Zusammenstöße zwischen Polizei und Streikposten

Bocholt. Die Polizei hat gegen zwölf am Bocholter Textilarbeiterstreik beteiligte Arbeiter Strafantrag wegen „Aufruhrs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt“ gestellt. Wie der Chef der Polizei in Münster, Polizeidirektor Voskamp, am Sonntag einem dpa-Vertreter in Münster mitteilte, sollen außerdem zwei Arbeiter wegen Körperverletzung belangt werden.

Bei dem Bocholter Textilarbeiterstreik, an dem rund 250 Arbeiter der Textilfirma Wienand teilnahmen, war es am Samstag zu Zusammenstößen zwischen einem Überfallkommando der Polizei und den Streikposten gekommen. Die

Vor der Saardebatte

Von Dr. Karl Mommer, M.d.B.

Am Mittwoch wird es im Bundestag eine lange Aussprache über die Saarpolitik der Bundesregierung geben. Im Zentrum der Betrachtungen werden die Abmachungen des Bundeskanzlers vom 20. März in Paris stehen. Ihr wesentlicher Inhalt ist nach Meinung des deutschen Volkes ein aus der gesamten Politik des Kanzlers fließender Verzicht auf die deutsche Saar. Selbst in seiner Koalitionsregierung scheint er allein zu stehen mit der Meinung, dieses Abkommen bringe die Möglichkeit freier Wahlen zum Saarlandtag, der im Herbst dieses Jahres gewählt werden muß. Seit dem 20. März sind einige Ereignisse eingetreten, die mit der Härte, die Tatsachen eigen ist, die These des Kanzlers zertrümmern.

Außenminister Schumann hat mehrfach erklärt, daß letzten Endes an der Saar nach den Bedingungen der Saarregierung und ihrer Organe gewählt werde. Diese Bedingungen sind insbesondere in dem Parteiengesetz niedergelegt, das drei Tage vor den Pariser Verhandlungen vom Saarbrücker Landtag verabschiedet und jetzt durch Veröffentlichung im Amtsblatt Gesetzeskraft erlangt hat. Es verbietet Parteien als verfassungswidrig, die gegen die Losreißung der Saar von Deutschland sind. Von freien Wahlen kann also keine Rede sein!

Ein Ereignis am Ostersonntag hat gezeigt, mit welcher Verbissenheit Frankreich seine bisherige Saarpolitik weiterführt. Der französische Botschafter François Poncet ließ im französisch besetzten Teil der Bundesrepublik die „Deutsche Saarzeitung“ beschlagnahmen und verbieten. Die „Deutsche Saarzeitung“ ist das Organ des Deutschen Saarbundes, der seit dem 1. Dezember vorigen Jahres in Bad Kreuznach erscheint. Im Saargebiet war sie von vornherein verboten! Die französische Regierung tat dieser 14tägig erscheinenden Zeitung die Ehre an, sie für so gefährlich zu halten, daß sie sie auch — auf Grund eines „Gesetzes über die Pressefreiheit“ vom 29. Juli 1881! — für das französische Staatsgebiet verbot. Auf die Bundesregierung drückte sie im Sinne eines Verbotes der Zeitung für die Bundesrepublik. Ganz so weit ist die Verzichtspolitik Dr. Adenauers aber noch nicht gediehen, und so half sich Frankreich mit eigenen Mitteln in dem Bestreben, die Polizeistaatlichkeit des Saargebietes auf die Bundesrepublik auszudehnen. Die französische Regierung setzte über die Stütze die Polizei in dem von ihr besetzten Gebiet gegen das „gefährliche“ Blatt in Bewegung.

Die Deutschen fassen sich an den Kopf. Zone? Seit Bestehen der Bundesrepublik gibt es doch keine Zonen mehr! Alle Eingriffe der Besatzungsmächte auf Grund des Besatzungsstatuts können doch, wenn überhaupt, nur von diesen in Gemeinschaft ergriffen werden! Stattdessen weist der französische Hohe Kommissar François Poncet die Stütze an, die Unterdrückung der Pressefreiheit an der Saar auf „eine Zone“ auszudehnen. Die Stütze wendet sich an untergeordnete Dienststellen der Landespolizei in Koblenz, die den Befehl der Beschlagnahme entgegennimmt und schnellstens ausführt.

Die Landesregierung in Mainz weiß jedoch davon nichts; noch viel weniger wird die Bundesregierung unterrichtet.

Langesam, nachdem man sich bewußt geworden ist, welch eklatanter Rechtsbruch von einer Besatzungsmacht in politisch so wichtigen Fragen, wie Pressefreiheit und Saarpolitik, hier begangen worden ist, kommen die amtlichen deutschen Stellen in Bewegung. Herr Altmaier, der Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz, protestiert bei dem französischen Landeskommissar, und Herr Dr. Adenauer verhandelt mit der Hohen Kommission über die Wiederherstellung der deutschen Souveränität im Generalvertrag! Gegen die Wiedererweckung der Zonen und ihrer Besatzungsmethoden durch den einen Verhandlungspartner hat er bisher kein Wort des öffentlichen Protestes gefunden.

Das Ereignis von Bad Kreuznach wirft nicht nur auf die französische Politik in Deutschland ein bezeichnendes Licht, sondern auch auf die Saarpolitik und die gesamte Außenpolitik der Bundesregierung. Herr Adenauer wird eben von Frankreich und seinem Vertreter in Deutschland so behandelt, wie er es auf Grund seiner Politik verdient. Der Bundestag wird am Mittwoch dazu einig sein zu sagen haben.

13 Tote bei Bergwerksunglück in Zwickau

Berlin. Bei einem schweren Bergwerksunglück im Martin-Hoop-Schacht IV in Zwickau wurden am Samstag 13 Bergleute getötet und 27 verletzt.

CDU verhindert Bildung der großen Koalition

Vor Verhandlungen der SPD mit DVP und BHE

Stuttgart. Der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion in der Verfassunggebenden Landesversammlung des neuen südwestdeutschen Bundeslandes, Willi Lausen, erklärte am Sonntagvormittag in Stuttgart, die Koalitionsverhandlungen zwischen CDU und SPD seien vor allem an den unüberbrückbaren Meinungsverschiedenheiten in der Schulfrage gescheitert. Die SPD halte eine Koalition auf breiter Basis für die geeignete Form der Regierung. Sie könne aber nur Bindungen ein-

gehen, wenn die Aussicht bestehe, gewisse Grundforderungen der SPD zu realisieren.

Die SPD habe festgestellt, erklärte Lausen, daß die DVP/FDP und der BHE in der entscheidenden Schulfrage den gleichen Standpunkt einnehmen wie die SPD. Er sagte: „Es wäre unter solchen Umständen unverantwortlich von uns, den Willen der offensichtlichlichen Mehrheit des Volkes gerade in dieser Frage zu ignorieren und auf Forderungen einzugehen, die das Wahlergebnis verfälscht hätten.“ Die SPD werde nun schnellstens Verhandlungen mit der DVP/FDP und dem BHE aufnehmen, um zu prüfen, ob außer in der Schulfrage auch in den wichtigsten anderen Problemen, vor allem in der Verwaltung, Übereinstimmung erzielt werden könne. Es sei der Wunsch der SPD, daß bis zum nächsten Freitag mindestens die Wahl des Ministerpräsidenten gesichert sei.

Die Meinungsverschiedenheiten

Willi Lausen erklärte im einzelnen, die SPD habe bisher nur mit der CDU über die Regierungsbildung verhandelt. Dabei hätten sich verschiedene Differenzen ergeben. So habe die SPD bei der CDU ein konkretes Regierungsprogramm vermisst. Eine weitere Differenz habe sich in der Frage nach der Instruierung der künftigen Vertreter des Landes im Bundesrat ergeben. Außerdem sei der SPD ein starker Gegensatz zwischen der Nachgiebigkeit der badischen CDU-Vertreter in der Verhandlungskommission und der unverändert andauernden radikalen Propaganda der altbadischen Bewegung aufgefallen.

Über diese Fragen hätte sich nach Ansicht Lausens jedoch eventuell eine Verständigung erzielen lassen, nicht aber über die Meinungsverschiedenheiten in der Schulfrage. Die SPD fordere eine verfassungsmäßige Sicherung der christlichen Gemeinschaftsschule für das ganze Bundesland. Die CDU habe dagegen zunächst verlangt, die südwestdeutsche Schulform, also die Konfessionsschule, für das ganze Land zu übernehmen und erst in der letzten Sitzung die Bereitschaft gezeigt, sich auf die Sicherung des Status quo zu beschränken. Auf jeden Fall sei die CDU ganz unverkennbar nicht bereit, für Württemberg-Hohenzollern die christliche Gemeinschaftsschule zu akzeptieren, auch dann nicht, wenn sich das Parlament für diese Schulform aussprechen sollte. Aus diesem Grund hätten die SPD-Fraktion und die Landesvorstände die von der CDU gestellten Fragen einmütig verneint.

Die DVP/FDP-Fraktion in der südwestdeutschen Beratenden Landesversammlung hat eine Aufforderung der CDU, am Montag Koalitionsbesprechungen mit ihr aufzunehmen, abgelehnt.

Politik — ganz kurz

In Bonner Regierungskreisen wird fest damit gerechnet, daß der Generalvertrag und die Zusatzvereinbarungen bis zum 10. Mai unterschrittsreif vorliegen.

Ein neues Handelsabkommen zwischen der Bundesrepublik und Italien für die Zeit vom 1. April 1952 bis 31. März 1953 wurde in Mailand unterzeichnet.

Eine deutsche Delegation ist in Sydney eingetroffen, um mit dem australischen Einwanderungsminister Harold Holt Verhandlungen über eine verstärkte deutsche Auswanderung nach Australien und Neuseeland zu führen.

Rund 250 Bürgermeister und leitende Kommunalbeamte aus der deutschen Bundesrepublik wurden eingeladen, Ende April an den Landgemeinden (Versammlungen aller wahlberechtigten Bürger) des Kantons Appenzell teilzunehmen.

Der Generalsekretär der Atlantikpaktorganisation, Lord Ismay, gab bekannt, daß der Holländer H. van Vredenburg zum stellvertretenden Generalsekretär ernannt worden ist.

Die Staatsanwaltschaft Bielefeld hat die Voruntersuchung gegen ehemalige Angehörige einer SS-Baibrigade des früheren Konzentrationslagers Oranienburg beantragt, die Häftlinge und holländische Zivilisten ermordet haben sollen.

Die politische Strafkammer des Landgerichts Muhlhausen (Thüringen) hat den Schüler Hans Rummel und die Arbeiterin Friedel Hennee zu fünf bzw. vier Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie West-Berliner Zeitungen in ihrem Heimatort verteilt haben.

Der Lindauer Oberbürgermeister hat die Einführung des Veit-Harlan-Films „Hanna Amon“ in Lindau verboten. Alle Stadtratsfraktionen und die Gewerkschaften hatten gegen die Vorführung protestiert.

Unsere Meinung

Freie Aussprache — das Lebenselement der Vereinten Nationen

„Dieser Tag wird in die Geschichte der Vereinten Nationen eingehen als der Tag, an dem das Fundament gelegt wurde für die Unterdrückung der freien Aussprache in den Vereinten Nationen.“ Dieses harte Urteil wurde im Sicherheitsrat abgegeben von einem Mann, der als Jurist gewohnt ist, seine Worte vorsichtig zu wählen, und der als Politiker nach seinem ganzen Wesen ein Mann der Mäßigung und des Ausgleichs ist.

Es war der pakistanische Delegierte Professor Bokhari, der in diesem Monat den Vorsitz im Sicherheitsrat führt. Er hat sich dafür eingesetzt, daß sich der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen auf Antrag von elf asiatischen und afrikanischen Staaten mit der Lage in Tunesien beschäftigen sollte. Aus diesem Plan ist nichts geworden. Washington hat ihn zu Fall gebracht.

Ohne amerikanische Unterstützung war es unmöglich, die erforderlichen sieben Stimmen zusammenzubringen, damit die Diskussion der tunesischen Frage auf die Tagesordnung gesetzt werden konnte. Der amerikanische Delegierte aber gab bekannt, daß die Vereinigten Staaten sich der Stimme enthielten. Die Begründung, die er diesem Entschluß gab, verriet deutlich genug sein Unbehagen. Der unerfreuliche Eindruck verstärkte sich noch, als ausgerechnet Griechenland und die Türkei sich dem amerikanischen Vorgehen anschlossen. Der britische Delegierte lehnte erwartungsgemäß eine Diskussion ab. Nur die Sowjetunion, Pakistan, Chile und Brasilien und der nationalchinesische Delegierte befürworteten sie.

Es mag fraglich sein, ob durch eine Diskussion vor dem Forum des Sicherheitsrates den Tunesiern hätte geholfen werden können. Eines aber ist doch wohl unbestreitbar: Wenn die Absetzung und Verhaftung eines Regierungschefs, die gewaltsame Unterdrückung einer Unabhängigkeitsbewegung und die Auferlegung eines Marionettenregimes in Tunesien durch die Franzosen nicht Gegenstand einer Diskussion vor dem Sicherheitsrat sein dürfen, dann ist etwas faul in den Vereinten Nationen.

Der Entschluß der amerikanischen Regierung, sich in einer so wichtigen Frage zu versagen, ist in Amerika nicht ohne Widerspruch geblieben. Es ist klar, daß die Haltung Washingtons dem Ansehen der amerikanischen Politik in Asien Schaden wird; denn sie wird sich schwer gegen den Verdacht wehren können, mit zweierlei Maß zu messen.

Vergleich im Streitfall „Hanna Amon“

In der Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht Freiburg wegen des Verbots des Veit-Harlan-Films „Hanna Amon“ wurde am Montagvormittag zwischen den beiden Parteien folgender Vergleich widerruflich abgeschlossen:

1. Die beklagte Behörde nimmt die angegriffenen Verfügungen vom 17. Januar 1952 zurück.
2. Bei Wiederaufführung des Films „Hanna Amon“ werden die Kläger die zuständigen Polizeibehörden zwei Wochen vorher hiervon verständigen.
3. Die Kläger verzichten auf die Geltendmachung von Ersatzansprüchen jeder Art, die sich aus den Verbotsverfügungen ergeben könnten.
4. Die Gerichtskosten übernimmt die Beklagte. Die Parteikosten und die Kosten des Beigeladenen werden gegeneinander aufgehoben.
5. Die Parteien behalten sich Widerruf dieses Vergleichs bis einschließlich 2. Mai 1952 vor.

Wiedersehen in Venedig



Roman von Roland Marwitz

Copyright by Münchner Roman-Verlag, München-Pasing

17 Gut, sie war die Frau eines anderen geworden. Sie nannte ihn „du“ und „Sven“, und nur am Abend trennten sie sich. Sie hatte das Zimmer für sich genommen, in das sie damals geflüchtet war, das Zimmer, in dem ein Schutzengel ein Kind bewachte, das am Abgrund Blumen pflückte. Es lag sehr weit entfernt von dem Zimmer Nr. 6. Er hatte es ihr nicht verweigert. Er machte auch nie den Versuch, die Tür zu öffnen, aber wenn sie sich gute Nacht sagten, lächelte er sein überlegenes und etwas schwermütiges Lächeln.

Sie konnte nicht bestreiten, daß dies Lächeln schön war. Auch seine fremde, verschleierte Stimme war schön, und vor dem leisen Strom, der in sie überlief, wenn er ihr die Hand reichte, fürchtete sie sich.

Vielleicht wunderte man sich im Hotel, daß Doktor Vollmers Frau ein so abseitiges Zimmer gewählt hatte, aber man hatte dem Portier gesagt, daß Gerte äußerster Ruhe bedürfte. Es war eine törichte Begründung, gewiß, denn alle Zimmer hier waren ruhig, aber der Mann in der Pförtnerloge nahm sie mit der höflichsten Gleichgültigkeit auf, zu der er verpflichtet war.

Nur soziale Einheit kann Zeitprobleme lösen

Die Frauen müssen um ihre Gleichberechtigung kämpfen

Stuttgart. Gegen den „Ohne-mich“-Standpunkt gegenüber der Gewerkschaftsarbeit wandte sich der Landesverbandsvorsitzende der Deutschen Angestelltengewerkschaft Württemberg-Baden, Max Ehrhardt, auf einer Kundgebung, mit der die Delegiertenkonferenz der DAG in Stuttgart abgeschlossen wurde. Nur durch soziale Einheit, sagte Ehrhardt, könnten die Angestellten mit den Zeitproblemen fertig werden. Nur so könne der soziale Verteidigungsbeitrag geleistet werden, für den die DAG plädierte. Ehrhardt warnte vor einer Zersplitterung in Fachverbände und in Gruppen.

Agnes Arndt vom Hauptvorstand der DAG in Hamburg warnte besonders die weiblichen Angestellten vor dem Gedanken der Selbsthilfe in ihrem Existenzkampf, da er eine Selbsttäuschung sei. Unsere Wirtschaftsstruktur, sagte Frau Arndt, ziele gegenwärtig gefährlich darauf hin, den Frauen ein zweitrangiges soziales Schicksal aufzudrängen. Erscheinungen wie Zeitverträge, Unterbewertung der weiblichen Arbeitsleistungen, Abdrängung in unterbezahlte Stellen machten sich überall bemerkbar. Frau Arndt erklärte, daß die Frauen nur durch gemeinschaftliche Organisation mit den männlichen Angestellten die wirtschaftliche und soziale Situation meistern könnten.

DAG zur Verzögerung des Lohnsteuer-Jahresausgleichs

Freiburg. Die Deutsche Angestelltengewerkschaft Südbaden kritisiert die schleppende Erledigung des Lohnsteuer-Jahresausgleichs durch die Finanzämter. Zahllose Familien, die zur Kommunion oder Konfirmation mit diesem finanziellen Zuschuß rechneten, hätten feststellen müssen, daß sie die Rechnung ohne das Finanzamt gemacht haben. Dort lägen die Anträge in Stößen, und es scheine an Arbeits-

kräften für ihre Erledigung zu fehlen. Die DAG weist auf die hohe Zahl der erwerbslosen Angestellten hin und schlägt den Finanzämtern vor, vorübergehend entsprechende Aushilfskräfte einzustellen.

Vorschläge des DGB nicht beachtet

Bonn. Vorstand und Verwaltungsrat der neuen Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung konstituierten sich am Samstag in Bonn. Die Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) nahmen an der Sitzung nicht teil, weil der Bundesarbeitsminister die Vorschlagsliste des DGB zum Vorstand der Bundesanstalt nicht beachtet hat.

DGB gewann 24 Mill. DM für Mitglieder

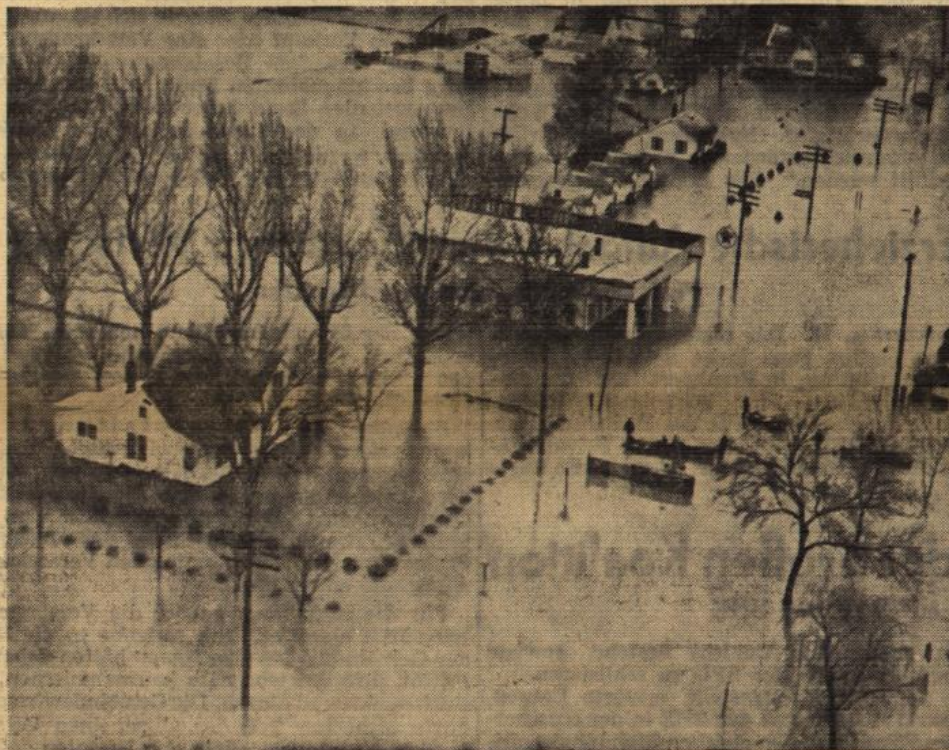
Düsseldorf. Rund 24 Millionen DM gewann der Deutsche Gewerkschaftsbund in den Jahren 1950/51 für die Mitglieder der ihm angeschlossenen Gewerkschaften durch Prozesse und Vergleiche auf den Gebieten des Arbeitsrechts und der Sozialversicherung.

Im gleichen Zeitraum gingen 2861 Prozesse mit einem Wert von 824 462 DM verloren.

Fettes Mai-Rede im Rundfunk

Hamburg. Als Auftakt zum „Weltfeiertag der Arbeit“ übertragen alle deutschen Rundfunkanstalten am 30. April eine Feierstunde aus dem Palmengarten in Frankfurt a. M. mit einer Ansprache des DGB-Vorsitzenden Christian Fette in der Zeit von 20 bis 21 Uhr.

Bonn. Nachdem die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik im März um rund 300 000 abgenommen hatte, nahm sie in der ersten Hälfte des April um 5406 zu. Mitte April wurden 1 585 052 Arbeitslose gezählt.



Millionenschäden durch USA-Hochwasserkatastrophe

Im amerikanischen Überschwemmungsgebiet wird die Lage immer bedrohlicher. Von dieser größten Wasserkatastrophe in der Geschichte des Mississippi-Missouri-Gebietes sind sieben Staaten des Mittelwestens betroffen. Fünfzig Städte und Ortschaften sind überflutet, 22 Bahnlinien und 83 Straßen unterbrochen; 100 000 Menschen mußten bereits ihre Heimatstätten verlassen. Der Schaden wird auf 100 Millionen Dollar geschätzt. — Unsere Luftaufnahme zeigt die völlig überflutete Ortschaft Blencoe, 30 Meilen oberhalb der Zwillingsstädte Omaha/Council Bluffs. Rechts unten sieht man Hilfsmannschaften des Roten Kreuzes, die mit Booten die letzten Einwohner zu retten versuchen.

Zuweilen stand Gerte nachts wieder am Fenster und blickte auf den schmalen Kanal. Sie dachte an Doug Barry, und sie wünschte, daß er hier wäre. Es gab keine Treue mehr! Sie selbst fühlte sich treulos gegen Sven, denn wenn sie es auch schwarz auf weiß gelesen hatte, nicht eine Sekunde hatte sie diesen Wahnsinn geglaubt, daß er sie „verkauft“ haben könnte. Verkauf, wofür? Was wollte ein Mann in der Wüste mit Geld, und wenn es Millionen gewesen wären? Welchen Preis konnte es geben, den man dort bieten wollte?

Der Mann, der jetzt Sven Vollmer hieß, schien alle ihre Gedanken erraten zu haben.

„Wenn du dich nach Doug sehnst“, sagte er eines Morgens am Frühstückstisch, „so mußt du ihn bitten, herzukommen; du wirst ja wissen, wie man ihn erreichen kann.“

„Ich weiß es nicht, und ich sehne mich auch nicht nach ihm“, und sie dachte, daß sie sich nur nach einem Menschen sehne, nach Sven. Auch das erriet er sofort.

„Der, an den du denkst, ist nicht tot, Gerte. Ich habe ihm das Leben gerettet, dafür aber mußt du denken, daß er tot sei. Das ist der Preis. Findest du ihn für sein Leben zu hoch?“

„Ja, ein Leben, das keine Vergangenheit mehr hat, ist kein Leben. Vielleicht stimmt es, daß du ihn nicht getötet hast, dann hast du etwas viel Furchtbarereres begangen. Du hast ihn in eine Welt gestürzt, die zwischen Tod und Leben liegt.“

„Es geht ihm nicht anders als mir. Auch ich habe meinen Namen verloren und meine Vergangenheit. Ich habe eine neue Gegenwart gefunden, und ich hoffe auch eine neue Zukunft mit dir. Ich bin sehr glücklich.“

„Sven ist es nicht. Ich weiß es.“

„Sven bin ich. Es gibt keinen anderen mehr für dich.“

„Trägt er jetzt deinen Namen? Wie heißt er? Sage es mir! O Gott, sage es mir! Ich schwöre dir, daß ich dich nicht anzeigen werde, wenn du es mir sagst.“

Der Mann, der dem ihren so ähnlich sah, daß man sie für Brüder hätte halten können, und der doch wieder so anders war, so ganz anders, lächelte.

„Du darfst mich ruhig anzeigen, wenn du dir etwas davon versprichst. Nur müßte ich dann als dein Mann sodann von meinem Recht Gebrauch machen und dich auf deinen Geisteszustand hin untersuchen lassen. Ein Frau, die von ihrem Mann plötzlich behauptet, er sei nicht ihr Mann, wird in keinem Lande der Welt sehr ernst genommen werden.“

Sie starrte ihn an. Sie fand sein Lächeln nicht mehr schön und seine Stimme auch nicht. Sie haßte ihn, wie sie noch nie im Leben gehaßt hatte und sie sagte es ihm ruhig und kalt, damit er wissen sollte, woran er wäre.

„Haß ist der Liebe sehr verwandt, Gerte. Ich bin glücklich, dir nicht gleichgültig zu sein.“

Sie sah ihre Ohnmacht. Sie dachte an eine List und lächelte ihm zärtlich zu.

„Du hast recht und vielleicht liebe ich dich wirklich, wenn du mir deinen Namen nennst, den Namen, den du ihm gabst, wie er dir den seinen.“

Er tastete nach ihrer Hand, sie zog sie nicht zurück und duldete es, daß er sie streichelte.

„Ich sagte dir doch, Gerte, daß ich dein Leben retten wollte, nicht es vernichten. Darum habe ich ihm nicht meinen Namen gelassen. Er weiß ihn so wenig, wie du ihn weißt. Ich selbst habe ihn schon vergessen. Und das ist gut so, denn mein Name bedeutet den Tod.“

Wollte er sie erschrecken? Gerte lachte, der Tod war nichts, was man zu fürchten brauchte. Nur das Leben war voller Grauen und Gefahr.

„Ich küsse dich, wenn du mir deinen Namen nennst“, sagte sie plötzlich und trat zu ihm. Ganz dicht stand sie vor ihm. Er fühlte den Duft ihres Haars.

„Sven. Für dich bin ich Sven.“

Sie wollte sich aus seiner leisen Umarmung lösen, aber sie tat es nicht. Es galt jetzt, tapfer zu sein, vielleicht gab es einen Weg

Frontgeist in der Justiz?

Der ehemalige Reichsarbeitsdienstführer Hannes Kaiser aus Braunschweig wurde vom Landgericht Braunschweig von der Anklage freigesprochen, Bundestagsabgeordnete beleidigt zu haben. Kaiser hatte als Kandidat der SRP in einer Wahlversammlung behauptet, daß nur zwölf Prozent der Bundestagsabgeordneten im zweiten Weltkrieg eine Uniform getragen hätten, aber die heutigen Probleme und Schwierigkeiten könnten nur nach den Grundsätzen von Frontoffizieren (!!) und nicht nach denen von „Etappenschweinen“ gelöst werden.

Die Staatsanwaltschaft sah in diesen, nazistische Verblödung widerspiegelnden, Äußerungen Kaisers mit Recht die Absicht der Beleidigung von Mitgliedern des Bundestages. Das Landgericht war jedoch nicht dieser Meinung. Das sei, so sagte es in der Begründung, nicht nachzuweisen. Der Angeklagte könne mit seinen Äußerungen lediglich eine Überalterung der Bundestagsabgeordneten gemeint haben. Die Äußerungen hätten nur allgemeine Bedeutung gehabt.

Wir aber sind vielmehr der Auffassung, daß das freisprechende Urteil und seine merkwürdige Begründung, die in uns Erinnerungen an die letzten Jahre vor 1933 wachruft, allgemeine Bedeutung hat. Die Öffentlichkeit muß der Justiz gegenüber hellhöriger werden. Es gibt unter den Richtern anscheinend immer noch Leute, die da meinen, sie könnten mit Auslegungsakrobatik ein allzu bekanntes Spiel wiederholen, um damit zu bekunden, kein Gefühl dafür zu haben, daß die Vertrauenskrise der Justiz noch längst nicht überwunden ist. Die unwürdige Rolle der Justiz unter Hitler ist noch nicht vergessen. Vielleicht erweist es sich in der Folgezeit als notwendig, einige Kostproben davon ins Gedächtnis zurückzurufen.

Nuschke: SPD würde stärkste Partei werden

Linz. Der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzonenregierung, Otto Nuschke, der zur Zeit eine Vortragsreise in der sowjetisch besetzten Zone Österreichs unternimmt, erklärte am Sonntag in Urfahr, Oberösterreich, vor der Presse, bei gesamtdeutschen Wahlen würden seiner Meinung nach die meisten ostdeutschen Arbeiter die Sozialdemokratische Partei wählen. Er sei sicher, daß dann die SPD zur stärksten Partei in Deutschland würde.

Nach der Begründung für seine Vorhersage eines SPD-Sieges gefragt, erklärte Nuschke, die SED sei nach Kriegsende nur aus einer Notlage heraus gegründet worden.

Stafford Cripps schwer erkrankt

Zürich. Der Zustand des früheren britischen Schatzkanzlers und Führers der britischen Arbeiterpartei, Sir Stafford Cripps, hat sich in den letzten Tagen derart verschlechtert, daß die Hoffnung auf eine Besserung aufgegeben werden mußte. Die Schweizer Klinik, in der Cripps seit Anfang des Jahres zur Behandlung seiner Rückenmarkstuberkulose liegt, teilte mit, daß Cripps nicht mehr bei Bewußtsein ist. Herz und Kreislauf seien außerordentlich geschwächt.

Wie wird das Wetter?

Mit dem Hereinkommen der Gewitterfront in den Nachmittagsstunden des Sonntag hat sich bei uns ein Wechsel zu einer unbeständigen Westwetterlage vollzogen.

Wetteraussichten bis Mittwochabend: Meist stärker bewölkt mit häufigen, zum Teil gewittrigen Niederschlägen. Tageshöchsttemperaturen zwischen 16 und 20 Grad, nächtliche Tiefstwerte um 10 Grad. Am Mittwoch voraussichtlich Bewölkungsrückgang, Nachlassen der Niederschläge, aber noch etwas kühler.

Herausgeber: Ring Druck und Verlag GmbH, Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Straße 23, Fernruf 2816. Chefredaktion: O. Fischer. Verlagsleitung: A. Höcklin. Druck: Universitätsdruckerei Poppen & Ortmann, Freiburg i. Br.

„Gut, du bist Sven. Nie werde ich dich anders nennen. Aber wie hat dich vorher deine Frau oder deine Geliebte genannt, sag es mir?“

„Ich habe nie eine Frau vor dir geliebt, Gerte.“

Sie fühlte, daß es eine Lüge war, die herrliche Männerlüge, die alle Frauen hören wollen, und die sie glauben, auch wenn sie die Wahrheit wissen...

„Wie rief dich deine Mutter?“, fragte sie weiter. Er schwieg ein Paar Sekunden, aber sie wußte, daß er antworten würde. Sie stand vor einem großen Sieg. Wußte man erst seinen Namen, so war viel gewonnen.

„Lucien“, sagte er.

Und weiter: Dein Nachname? Der Name deines Vaters? Darfst du nicht den Namen deines Vaters nennen?, wollte sie fragen, aber sie tat es nicht. Sie tat etwas anderes, und sie wußte, daß es falsch war, dies zu tun, aber der Vorname, den er genannt hatte, hatte sie völlig verwirrt. Nie war sie auf den Gedanken gekommen, daß er ein Ausländer sein könnte.

„Du bist Franzose?“, fragte sie, und sogleich schwand der Schimmer des Rausches, der in seinen Augen leuchtete.

„Ein Vorname besagt nichts“, sagte er kühl. Nein, ein Vorname besagte gar nichts.

„Und weiter? Wie heißt du weiter, Lucien?“

Sie wußte, daß es eine vergebliche Frage war. Nie würde er sie beantworten.

„Du hast gesagt, daß du mich stets Sven nennen würdest. Du hast es eben nicht getan. Den Nachnamen kannst du erfahren, wenn du dich entschließt, in das Zimmer Nr. 6 zu ziehen. Willst du?“

„Nein“, sagte sie, und es klang sehr abweisend. Dennoch wußte er, daß diese fremde, kühle und schöne Frau ihn nicht verlassen würde, daß sie aneinander geschmiedet waren und daß einmal Liebe werden konnte, was jetzt noch Feindschaft war. Führt nicht alle Nähe zur Liebe? Liebe war Gewohnheit. Gerte Vollmer würde sich an ihn gewöhnen.

(Fortsetzung folgt)

Die Arbeit des Badischen Landtags beendet

Am 5. Mai feierliche Schlußsitzung und Auflösung

Nach knapp dreiviertelstündiger Dauer konnte Landtagspräsident Martzloff die auf letzten Freitag einberufene Plenarsitzung, in der die restlichen Arbeiten erledigt wurden, wieder schließen. Wie der Präsident mitteilte, tritt der Badische Landtag am Montag, 5. Mai, zu seiner Schlußsitzung zusammen, die einen feierlichen Rahmen erhalten soll.

Die kurze Dauer der Freitagsitzung ist damit zu erklären, daß die Regierung ihren Gesetzentwurf über das Meldewesen zurückgezogen hatte und auch einige Anträge als erledigt zu betrachten waren.

Lockerung der Schulpflichtbestimmungen

Überraschenderweise hatte die CDU-Fraktion zur letzten Arbeitssitzung noch einen Initiativantrag zur Änderung des Landesgesetzes vom 12. Februar 1952 über Schuljahresanfang und Beginn der Schulpflicht eingebracht, nach dem der § 2 folgende Abänderung erfahren sollte: „Die Schulpflicht beginnt mit dem Anfang des Schuljahres für alle Kinder, die bis zum 31. März einschließlich das sechste Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu Anfang des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche geistige und körperliche Reife besitzen.“ Vorzeitig aufgenommene Kinder werden mit der Aufnahme schulpflichtig. Diese Regelung hat keine Geltung für das Kalenderjahr 1952 und 1953.

Damit hat die CDU also die einschränkenden Maßnahmen, die sie seinerzeit selber vertrat und im Landtag durchbrachte, fallen gelassen. In der Debatte bezweifelte Abg. Menges (FDP) die Legitimation des jetzigen Landtags, noch Gesetze erlassen zu können, und dieser Auffassung schloß sich mit einer juristischen Begründung auch der SPD-Abgeordnete Dr. Haas an. Bei der Abstimmung enthielt sich die SPD-Fraktion aus diesem Grunde der Stimme. Der Initiativantrag wurde von den übrigen Abgeordneten in beiden Lesungen als Gesetz, das am 24. April 1952 in Kraft tritt, angenommen.

Zwei SPD-Anträge angenommen

Debattenlose und einstimmige Annahme fand ein SPD-Antrag, in dem die Regierung ersucht wird, durch das Ministerium der Finanzen Anweisung zu geben, daß die im Jahre 1938 mit den Mitteln der Stadt Singen gekauften Grundstücke der Walderholungsstätte der NSV im Gewinn Herrenhöfzle unentgeltlich an die Stadt Singen zurückgegeben werden, die jetzt auch die Gebäulichkeiten des Walderholungsheimes käuflich erwirbt. Darüber hinaus soll dem Landtag vom Ministerium Bericht erstattet werden über alle vorliegenden Fälle, die in ihrer Struktur den Verhältnissen in Waldkirch, Lahr und Singen gleichgeartet sind. Ein zweiter SPD-Antrag fand in folgender, durch den Rechtspflegeausschuß geänderter Form, einstimmige Billigung: „Die Regierung wird ersucht, bei der Besatzungsmacht dringliche Vorstellung zu erheben, um die alsbaldige Freigabe der Freiburger Möbelhalle zu erwirken und sich ferner dafür einzusetzen, daß Um- und Einbauten an beschlagnahmten Gebäuden nur im Einvernehmen mit den Verfügungsberechtigten vorgenommen werden.“

Kurze Anfragen der SPD

Die SPD-Fraktion hatte an Staatspräsident Wohleb die Frage gerichtet, ob es stimme, daß der dem Hebelgymnasium in Lörrach Anweisung gegeben habe, die Note eines Abiturienten zu verbessern und ob es richtig sei, daß die Familie dieses Abiturienten in verwandtschaftlicher Beziehung zu ihm stehe. — Der Staatspräsident erklärte, daß er weder eine derartige Anweisung gegeben habe, noch die Familie überhaupt kenne.

Eine weitere Anfrage der SPD, warum trotz der im März 1951 erfolgten Verabschiedung des Fachkommissionengesetzes bisher die Kommissionen noch nicht gebildet seien, beantwortete Wirtschaftsminister Dr. Lais unter starker Unruhe im Hause damit, daß von Unternehmenseite aus bisher die Mitglieder noch nicht benannt worden seien.

Schließlich sagte der Staatspräsident auf Anfrage der SPD zu, daß die Witwenhilfe für die Opfer des ersten Weltkrieges auch weiterhin in voller Höhe gewährt werden solle und daß die Mittel im Etat bereit stünden.

Die in einer Förmlichen Anfrage der kommunistischen Gruppe gegen den früheren Finanzminister Dr. Eckert erhobenen Vorwürfe werden von der Regierung noch geprüft, so daß eine Beantwortung nicht erfolgen konnte.

Bei einigen Enthaltungen billigte das Plenum dann das Gesuch des Landwirtschaftsministers Kirchgässner, in dem dieser um Erlaubnis gebeten hatte, den Posten des Aufsichtsratsvorsitzenden bei den Tonwerken Kandern annehmen zu dürfen.

Ausgleichszulage für Beamte voraussichtlich im Juni

Bonn. Zur Zahlung eines zusätzlichen halben Monatsgehaltes an die Beamtenschaft hat sich Bundesfinanzminister Schäffer in einer Besprechung mit Vertretern des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Deutschen Beamtenschaftsbundes bereit erklärt. Die Zulage soll voraussichtlich im Juni gezahlt werden. Eine entsprechende Ausgleichszulage für die Angestellten des öffentlichen Dienstes war bereits Anfang April vereinbart worden.

Mehr Tempo in die Umsiedlung!

Bonn. Das „Bulletin“ der Bundesregierung warnt alle Heimatvertriebenen dringend davor, durch eigenmächtige Trecks die planmäßige Umsiedlung zu stören. Jeder Teilnehmer eines Trecks auf eigene Faust schließt sich selbst

von dem zugesagten Anspruch auf Wohnung, Arbeitsplatz und Unterstützung aus.

Die Arbeitsgemeinschaft der norddeutschen Treckvereinigungen (Schleswig-Holstein und Niedersachsen) hat in einem offenen Brief an die Bundesregierung vor den Gefahren einer zögernden Behandlung der Umsiedlung gewarnt. Dem Brief liegt eine in Hamburg gefaßte Entschließung zugrunde, in der bedauert wird, daß ein Teil der Zusicherungen bereits wieder revidiert worden sei.

Basler Mustermesse im Zeichen der Hochkonjunktur

Basel. In Basel begann am Samstag die 38. Schweizer Mustermesse. Noch deutlicher als die letztjährige, steht die diesjährige Messe im Zeichen der durch die weltpolitischen Spannungen ausgelösten Hochkonjunktur und der durch sie bedingten Blüte der Schweizer Wirtschaft. 2200 Aussteller, die höchste bei den gegenwärtigen Raumverhältnissen zulässige Zahl, zeigen in achtzehn Fachabteilungen die neuesten Erzeugnisse der auf vollen Touren laufenden Exportindustrie des Landes. 300 Firmen mußten wegen Platzmangels auf die Messebeteiligung verzichten. Man erwartet in diesem Jahr verstärktes Auslandsinteresse, besonders von der Bundesrepublik.

In seiner Eröffnungsansprache unterstrich Messedirektor Professor Th. Brogle die enge Verknüpfung der Schweizer Exportgeschäfte mit dem weltwirtschaftlichen Konjunkturablauf. „Es gibt kein Volk auf der Welt“, so sagte er, „das so sehr wie das Schweizer wünscht, daß der Kalte Krieg recht bald von einem wirklichen und dauernden Frieden abgelöst wird. Nirgends ausgesprochener als bei uns, sind die Stätten der Produktion so eindeutig auf Güter eingestellt, die mehr dem Frieden als dem Kriege dienen wollen.“

Holzappel will enge Fühlung mit südbadischer Wirtschaft halten

Freiburg. Der neuernannte deutsche Gesandte für die Schweiz, Dr. Friedrich Holzappel, beendete eine Informationsreise durch das Bundesgebiet mit einem Besuch der Industrie- und Handelskammer Freiburg. Vor führenden Ver-

Auch im Schwarzwald Autobanditen

Freiburg. Auch im Schwarzwald sind neuerdings Autobanditen aufgetreten. Am Freitag wurde auf der Straße St. Märgen-Neuhäusle eine Frau von den Insassen eines Opel-Olympia (Kenn-Nr. R 36-4453) zum Mitfahren aufgefordert. Nach kurzer Zeit wurde die Frau gebeten, auszusteigen und nach dem Verschluss des Auto-Koffers an der Wagenrückseite zu sehen. Als sie das Auto unter Zurücklassung ihrer Handtasche verlassen hatte, fuhren die Autobanditen in rascher Fahrt davon.

Nach den bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei ist es möglich, daß es sich um die gleichen Täter handelt, die am 14. April bei Rosenheim und am 15. April bei Dachau Raubüberfälle auf Frauen verübt haben.

Der Handtaschenraub im Schwarzwald wurde von drei jungen Männern im Alter von 20 bis 25

Jahren begangen. Einer von ihnen war etwa 170 Zentimeter groß, hatte zurückgekämmte blonde Haare, große blaue Augen und trug einen blauen Anzug mit weißen Streifen. Der zweite war etwa gleich groß, hatte ein großes, breites Gesicht, dunkle Augen, dunkelblonde Haare und trug einen dunklen Anzug. Der dritte Täter ist kleiner, hat blonde, naturgewellte Haare und eine Narbe am rechten unteren Mundwinkel. Er trug eine dunkelblaue Jacke über einem rot und blau karierten Hemd und hatte hellbraune Halbschuhe mit einem seitlichen Druckknopfverschluss an. Die Kriminalpolizei hat die Bevölkerung aufgefordert, bei der Fahndung nach den Tätern mitzuwirken.

Noch 54 000 Volksdeutsche werden aufgenommen

Washington. Noch insgesamt 54 000 Volksdeutsche aus jetzt kommunistisch beherrschten Ländern sowie etwa 5000 Kriegswaisen sollen bis zum 30. Juni, dem offiziellen Endtermin des im Jahre 1948 mit dem sogenannten DP-Gesetz begonnenen Einwanderungsprogramms in die USA einwandern. Bisher sind insgesamt 339 000 Heimatlose in den USA aufgenommen worden.

Dem USA-Kongreß liegt bereits ein neues Einwanderungsgesetz vor, das für die anschließenden drei Jahre die Aufnahme von insgesamt 300 000 Zuwanderern, davon 117 000 Deutschen und Volksdeutschen vorsieht.

Moskau muß Beweise der Haltungsänderung liefern

Washington. Außenminister Acheson sagte vor amerikanischen Zeitungsverlegern in Washington, die USA seien bereit, alle größeren Meinungsverschiedenheiten der Weltpolitik durch friedliche Verhandlungen zu klären, wenn sich eine ehrenhafte und vernünftige Verhandlungsgrundlage bietet. Angesichts der sieben Jahre fruchtloser Verhandlungen, die mit der Sowjetunion über die Einheit Deutschlands geführt wurden, hätten die Westmächte und das deutsche Volk ein Recht auf Beweise dafür, daß sich die sowjetische Haltung jetzt tatsächlich geändert hat.

Mit seinem letzten Deutschlandvorschlag wolle der Kreml nur den Beitritt Deutschlands in das westliche Verteidigungssystem verhindern und die deutschen Grenzen entsprechend den Absprachen der Potsdamer Konferenz verengen.

Die kürzlich in Moskau beendete internationale Wirtschaftskonferenz bezeichnete der USA-

Außenminister als eine Maßnahme, mit der sich die Sowjetunion strategisch wichtige Güter zum Aufbau ihres Rüstungspotentials beschaffen wolle.

Im Westen nichts wesentlich Neues

Die Londoner „Times“ erinnert in einer Betrachtung zum Garantieverprechen der britischen Regierung an die Bundesrepublik an den Vertrag von Dinkirchen, den Pakt von Brüssel und die Erklärung der Westalliierten in Neuyork vom September 1950. Sie fügt hinzu, damit unternehme England nichts Neues, ausgenommen, daß es bisher eine einseitige Verpflichtung gegenüber Deutschland nunmehr in eine wechselseitige verwandelt. England habe nichts versprochen, was es nicht schon zugestanden hätte. Die Änderung besteht praktisch lediglich in einer zusätzlichen deutschen Verpflichtung.

Ämtliche Bekanntmachungen

Handelsregister

(Für die Angaben in () keine Gewähr)

Neueintragung. HRA 1468 — 15. 4. 1952: Dipl.-Ing. Karl Heinz Meyer, Industrievertretungen, Freiburg i. Br. (Vertretung von technischen Artikeln, Franz-Liszt-Straße 7). Geschäftsinhaber ist Karl-Heinz Meyer, Dipl.-Ing. in Freiburg i. Br. Bad. Amtsgericht Freiburg i. Br.

Neueintragung. HRA 1469 — 15. 4. 1952: Textilversand Oskar Berger, Freiburg i. Br. (Versand und Großhandel von Textilien aller Art, Ludwigstr. 34). Geschäftsinhaber ist Oskar Berger, Kaufmann in Freiburg i. Br. Herta Berger geb. Schmid in Freiburg i. Br. ist Einzelprokurist. Bad. Amtsgericht Freiburg i. Br.

Veränderung. HRB 175 — 16. April 1952: Siemens & Halske Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Freiburg i. Br. in Freiburg i. Br. Dr. Richard Schwenn ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Als nicht eingetragen wird bekanntgemacht, gleiche Eintragung ist bei dem Gericht des Sitzes in Berlin erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 39 vom Jahr 1952 bekanntgemacht. Bad. Amtsgericht Freiburg i. Br.

Veränderung. HRA Nr. 207 — 15. April 1952: Adolf Peter, Freiburg i. Br. (Groß- und Kleinverkauf von Kaffee, Tee, Kekes und Schokolade sowie ähnlicher Waren, Bertholdstraße 7). Die Prokura des Fritz Lenhard, Freiburg i. Br., ist erloschen.

Veränderung. HRB 157 — 15. April 1952: Antohauss-Breisach-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Freiburg i. Br. (Sautierstraße 78). Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 4. Januar 1952 ist das Stammkapital von 250 000 DM um 50 000 DM auf 300 000 Deutsche Mark erhöht und § 3 des Gesellschaftsvertrages — Stammkapital — geändert. Bad. Amtsgericht Freiburg i. Br.

Veränderung. HRA 813 — 15. 4. 1952: Firma Eugen Bühler, Freiburg i. Br. (Tabak- und Süßwarenhandlung, Blasiusstraße 12). Geschäftsführer ist jetzt Heinrich Wolfgang, Kaufmann in Freiburg i. Br. Bad. Amtsgericht Freiburg i. Br.

Löschung. HRA 252 — 15. April 1952: Fritz Sutter, Freiburg i. Br. (Automobilbetrieb und Reparaturwerkstätte, Stadtstraße 91). Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Bad. Amtsgericht Freiburg i. Br.

Erloschen. HRA 1375 — 17. 4. 1952: Gertrud Menger geb. Heim, Großhandel für Obst und Gemüse, Freiburg i. Br. (Nägelstraße 28). Die Prokura des Josef Lieb ist beendet. Die Firma ist erloschen. Bad. Amtsgericht Freiburg i. Br.

Güterrechtsregister

Neueintragung. GR Bd. III S. 692 — 17. 4. 1952: Karl Friedrich Sütterlin, Kaufmann in Freiburg i. Br., und dessen Ehefrau Liselotte Hilde geb. Bürkle, da selbst. Durch Ehevertrag vom 4. Februar 1952 ist die Gütertrennung vereinbart. Bad. Amtsgericht Freiburg i. Br.

Aufgebot. Die Frau Berta Frank geb. Vogel in Tettnen hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Luitgarde Vogel in Kiechlinbergen a. K. als Eigentümerin des Grundstücks Lgb.-Nr. 3889 der Gemarkung Kiechlinbergen a. K. beantragt. Der Eigentümer des Grundstücks wird aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag, den 29. Juli 1952, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Breisach anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden, andernfalls seine Ausschließung als Eigentümer erfolgen wird. Breisach, den 3. April 1952. Amtsgericht.



„Für mich nur die TEXAS“



sagt ALFRED FAUST, Taucher und Unterwasser-Kameramann: „Das Unterwasser-Photographieren erfordert einen enormen Aufwand an Nerven und körperlicher Leistung. In den Pausen habe ich dann immer nur einen Wunsch: schnell eine Texas her. Sie ist und bleibt die Zigarette, die mich am meisten von allen anspricht und die mir außerdem glänzend bekommt.“

DUFT UND SÜSSE VIRGINIAS

SPORT RUNDSCHAU

Seite 4 — Nummer 49 Das Poth Dienstag, 22. April 1952

Meister Offenburg als Pokalteilnehmer

Baden-Baden nimmt an den Aufstiegsspielen zur zweiten Liga teil — Konstanz oder 1844 Freiburg als Teilnehmer an der Deutschen Amateur-Meisterschaft

Der frischgebackene Meister der südbadischen ersten Amateurliga, FV Offenburg, hat sich am Samstagabend für die Teilnahme an den süddeutschen Pokalspielen und der SC Baden-Baden als Tabellenzweiter für die Teilnahme an den Aufstiegsspielen zur zweiten Division entschieden. Der Tabellenzweite, der noch nicht feststeht, nimmt an der deutschen Amateurmeisterschaft teil. Mit dieser Entscheidung entfällt das für Sonntag, 27. April, angesetzte Punktspiel des SC Baden-Baden in St. Georgen. Der SC Baden-Baden spielt an diesem Sonntag in Baden-Baden gegen den vom hessischen Fußballverband namhaft gemachten FV Olympia Lampertheim um den Aufstieg zur zweiten Division. Das noch ausstehende Punktspiel St. Georgen — SC Baden-Baden wird nach einer Mitteilung des Süddeutschen Fußballverbandes am 18. Mai nachgeholt. Am 27. April wird das Spiel St. Georgen — 1844 Freiburg ausgetragen.

Spitzenreiter Offenburg konnte sich in seinem Spiel gegen den FV Rheinfeind durch einen 3:0-Sieg den Meistertitel für 1952 holen. Der Tabellenzweite SC Baden-Baden mußte sich in Konstanz gegen den dortigen VfL mit 2:0 beugen. Konstanz kletterte durch seinen Sieg auf den dritten Tabellenplatz und liegt dadurch mit Punktvorsprung vor seinem Rivale 1844 Freiburg. 1844 trat in Lörach an und konnte gegen Rot-Weiß Lörach durch ein Unentschieden 0:0 nur einen Punkt heraushehlen. Der Kampf um den dritten Platz in dieser Meisterschaft ist also bis zum letzten Spiel offen, während der zweite Platz des SC Baden-Baden feststeht. Im Mittelfeld gab es kaum Veränderungen. Lediglich Rot-Weiß Lörach mußte mit dem SV Kuppenheim den Platz wechseln, das den SV Weil mit 3:1 nach Hause schickte. Am Tabellenende entschied sich für den SV Weil durch die 1:3-Niederlage gegen Kuppenheim der Abstieg. Ebenfalls steht für den Kehler FV, dem neuen Schlußlicht, trotz seines Unentschiedens mit 2:2 gegen den ASV Freiburg der Abstieg fest. Der FV Lahr und FV St. Georgen konnten ihre Heimspiele für sich entscheiden. St. Georgen hat noch Aussichten, den FV Lahr zu überholen.

„Meisterhafter“ Abschlus Offenburg — Rheinfeind 3:0 (1:0)

Vor nahezu 3000 Zuschauern schlug der Offenburger FV in seinem letzten Spiel den FV Rheinfeind 3:0. Damit hat sich Offenburg den Meistertitel der ersten Südbadischen Amateurliga erkämpft, da Baden-Baden in Konstanz 0:2 unterlag. Bereits in der ersten Minute konnte der Offenburger Stürmer Kopp den Führungstreffer erzielen. Bis zum Wechsel zeigte sich die Hintermannschaft der Gäste vom Oberrhein den Angriffen des Gastgebers gewachsen. Nach Wiederantritt führte eine herrliche Kombination in der 46. Minute durch Klingert zum zweiten Tor, und Müller II stellte in der 66. Minute mit dem schönsten Tor des Tages das Endergebnis her. — Schiedsrichter: Ludascher, Karlsruhe, leitete aufmerksam und korrekt.

Baden-Baden enttäuschte VfL Konstanz — SC Baden-Baden 2:0 (1:0)

Vor rund 3000 Zuschauern blieb der Tabellenzweite, der bereits als Aufsteiger feststehend der SC Baden-Baden, viel schuldig. Die einfache Spielweise und die „Bolzerlei“, die den Kurstädtern zu manchem Erfolg verholfen hat, dominierte auch am Bodensee, dessen Vertreter allerdings auch nicht ihren besten Tag hatten. Immerhin bot der VfL technisch manche schöne Ansätze und Abschlüsse, die in einem überlegenen Spiel zu zwei Toren und zu den besseren und schöneren Chancen führten. Nach einem Pfosten-schuss schaffte Mittelstürmer Schulze in der 40. Minute gegen den vorzüglichen Gästehüter mit placiertem 14-Meter-Schuss das 1:0. Der Halbkreis-Schöcker stellte in der 61. Minute mit Kopfball den 2:0-Sieg her. Schiedsrichter Vöhringer (Neuhäus bei Urach) leitete das im ganzen faire Spiel gut.

Mit Glück über die Zeit FC St. Georgen — FV Rastatt 1:0 (1:0)

St. Georgen war in diesem Spiel von Anfang bis Schluss tonangebend, doch das Resultat entspricht keineswegs dem Spielverlauf. In der 12. Minute kam durch Joos das 1:0 zustande. An diesem Sieg ist die einheimische Hintermannschaft maßgeblich beteiligt, denn der Gästesturm trat mit mehreren überlegenen Vorstößen in Aktion, blieb aber immer in der Abwehr der Platzfester stecken. Ungenaueres Zuspiel und die Hilfslosigkeit von St. Georgens Sturm verhindern trotz mehrerer bombastischer Chancen weitere Erfolge. So verlor die zweite Halbzeit trotz des Platzes. Doch bereits im Gegenzug konnte Bach mit einem Kopfballtor das 2:2-Endergebnis herstellen. — Schiedsrichter war Henkel, Konstanz.

Wolkenbruch gab den Rest ASV Freiburg — FV Kehl 2:2 (0:1)

Lange Zeit sah es so aus, als sollten die Freiburger auf eigenem Platz gegen Kehl verlieren. Mit Glück aber konnten sie gerade noch ein Unentschieden halten. Beide Mannschaften zeigten nur mäßige Leistungen, die durch einen wolkenbruchartigen Regen in der zweiten Halbzeit noch mehr beeinträchtigt wurden. Festgestellt sei allerdings, daß der ASV die gesamte zweite Spielhälfte mit nur zehn Mann bestritt, da Thoma kurz vor der Pause wegen Verletzung ausscheiden mußte. Die Gäste gingen durch ihren Mittelstürmer Moll allerdings aus klarer Abseitstellung in der 27. Minute in Führung. Es folgte dann immerhin bis zur 80. Minute, bis der ASV ausgleichen konnte. Brunner setzte einen Freistoß aus gut 30 Metern unter die Latte, 13 Minuten vor Spielende nutzte Baumann einen Deckungsfehler der Einheimischen aus und brachte Kehl abermals in Führung. Doch bereits im Gegenzug konnte Bach mit einem Kopfballtor das 2:2-Endergebnis herstellen.

Spiel ohne Höhepunkte FV Kuppenheim — SV Weil 3:1 (2:1)

Vor nur wenigen Zuschauern kam Kuppenheim zu einem Sieg, der höher hätte ausfallen müssen als das Ergebnis besagt. Nach einem Tor von Oskar Walz in der zehnten Minute gelang Schindler ein Einschuss aus 30 Metern. Mit diesem Halbzweiergebnis gab man sich auf beiden Seiten zufrieden, obwohl Weil die Punkte dringender als Kuppenheim benötigte. In der 64. Minute erzielte Weil durch Verändern eines Einwurfes sein Gegentor. Wenig später erhöhten die Kuppenheimer auf 3:1. — Schiedsrichter: Höfer aus Bad Peterstal hatte keine Mühe, die etwas laxe Begegnung über die Zeit zu bringen.

Das beste Spiel der Saison VfR Achern — FV Villingen 2:0 (1:0)

Das letzte Heimspiel war auch das schönste, das man in der nun abgeschlossenen Spielsaison in Achern zu sehen bekam. Stets wechselnde Situationen vor beiden Toren, ein fairer Einsatz und Schüsse aus allen Lagen ließen die Zuschauer immer wieder zu Begeisterung und Beifallsbekundungen hin. Bereits in der zweiten Minute brachte der Halbrechte Schwärzer den Platzbesitzer in Führung. Trotz vieler Chan-

cen für beide Parteien blieb es bei diesem Ergebnis, bis in der 79. Minute dem Villingen Verteidiger Schlegler ein Eleganter passierte. Einen scharfen Schuß von Santo konnte er nur noch ins eigene Tor lenken. — Schiedsrichter Waldruff, Freiburg, war ein souveräner Leiter.

Unfall trotz Fairnes Rot-Weiß Lörach — 1844 Freiburg 0:0

Schiedsrichter Lobe aus Bühl, dessen Leistung bei seinem ersten Auftreten in Lörach ausgezeichnet gefallen konnte, mußte zuerst die Platzverhältnisse prüfen. Er kam zum Resultat „spielfähig“ und der Verlauf der Partie sollte ihm Recht geben. Das Treffen stellte die etwa 1000 Zuschauer trotz des torlosen Ausgangs zufrieden. Lörach mußte ohne die französischen Spieler antreten, da diese infolge des Zwischenfalles vom Ostermontag, bei dem sie nicht beteiligt waren, keine Spielerlaubnis bekamen. Trotz-

Ulm und Augsburg im Oberhaus Den Weg nach unten treten Aalen und Wacker München an

Die Würfel in der Zweiten Liga Süd sind gefallen. Die TSG Ulm 46 und der FC Augsburg erkämpften sich durch Siege über Bayern Hof und Wacker München endgültig den Aufstieg ins Oberhaus. Offen bleibt jetzt nur noch die Frage, wer von den beiden Mannschaften Meister wird. Der Aufstieg kann diesen beiden Vereinen von niemand mehr streitig gemacht werden. Weder Hessen Kassel, das 3:0 gegen Straubing gewann, noch der FC Pforzheim, der den ASV Durlach mit 4:0 besiegte, können den „Spitzen“ und dem BCA noch gefährlich werden. Auch im Abstieg ist die Entscheidung gefallen. Wacker München ist nach seiner hohen 6:1-Niederlage durch den FC Augsburg nicht mehr zu retten, während sich Feudenheim durch den 4:0-Sieg gegen den Freiburger FC endgültig in Sicherheit brachte.

Die anderen Spiele hatten keine Bedeutung mehr. Aalen wartete zum Schluss noch mit einer 1:1-Sieg gegen den SV Wiesbaden ab. Der Energieleistung gegen den SV Wiesbaden, der die TSG Ulm 46 mit 4:0 ab, und lediglich Jahn Regensburg gewann als einzige Mannschaft sein Auswärtsspiel in Cham mit 1:3.

Unverdient hoch verloren ASV Feudenheim — Freiburger FC 4:0 (1:0)

„Sein oder Nichtsein“, das war die Frage für den Gastgeber, der mit diesem Sieg endgültig aus der Abstiegszone gerettet ist. Die Feudenheimer wußten, was auf dem Spiel stand, und richteten sich danach. So stand eine äußerst kampffreudige Mannschaft im Feld, die um jeden Preis siegen wollte. Der Freiburger FC zeigte ein gefälliges Spiel und kombinierte schnell und brillant, aber es fehlte im entscheidenden Moment an einem Vollstrecker. Adolph wurde in der 26. Minute von Karch durch einen Fernschuß überrascht und mußte sich zum ersten Male geschlagen geben. Milner besorgte nach dem Wechsel den zweiten Treffer. Für das dritte Tor zeichnete Ketterer verantwortlich (Eigentor) und den vierten Treffer brachte Bohrmann kurz vor dem Abpfiff unter. In der 70. Minute verschoß Scheid einen von Ketterer verschuldeten Foulelfmeter.

Im Herren Einzel der Klasse A gab es insofern eine Überraschung, als der favorisierte Freiburger Klaus Potass in der Endrunde gegen Werner Heinrich (TC Mannheim) in drei Sätzen mit 3:5, 6:3, 3:4 verlor. Potass erreichte in keiner Phase des Spieles seine frühere Form, die ihm einen Platz in der deutschen Rangliste sicherte, was aber zweifellos auf mangelndes Training zurückzuführen ist.

Auch im Herrendoppel konnte er sich nicht revanchieren. Hier verlor er, zusammen mit seinem Bruder Wolf Potass (TC Mannheim) im Finale gegen die Mannheimer Helmrich/Jung mit 3:6, 4:6. Die beiden Brüder spielten viel unkonzentrierter als am Vormittag, wo sie in der Vorschlußrunde nach schönem Spiel die beiden Freiburger Dr. Böttger/Bigalke mit 6:3, 7:5 ausschalteten.

Bei den Damen setzte sich erwartungsgemäß Frau Hamann, Düsseldorf, durch. Sie siegte in den ersten beiden Runden gegen die Freiburgerinnen. Bei den Damen setzte sich erwartungsgemäß Frau Hamann, Düsseldorf, durch. Sie siegte in den ersten beiden Runden gegen die Freiburgerinnen.

Eine überraschende Niederlage erleidet der Tabellenzweite Freiburg-Haslach in St. Georgen (Schw.). Die Breisgauer kamen im Fliegen-, Feder- und Schwergewicht zu Erfolgen, mußten aber die Siege in den anderen fünf Gewichtsklassen dem Gastgeber überlassen.

Um eine Niederlage „reicher“ ist Germania Freiburg nach dem Punkterfolg gegen Urloffen. Wie schon oft, siegte zwar der Fliegengewichtler Harner, mußte aber die Punkte dem Gegner überlassen, da er noch keine 16 Jahre alt ist. Im Halbschwergewicht war der Freiburger Schults dem Sieg wohl viel näher als sein Gegner. Die entscheidende Reak-

tion fehlte ihm jedoch, weshalb er schließlich selbst zum Schluß kapitulieren mußte. Die Gäste stellten mit den Gebrüder Stöckel, Jenne, Knosp und Börsig die Sieger und Germania mußte sich mit den Erfolgen von Heipel (Leichtgewicht), Weißhaar (Weltgewicht) und S. Fischer (Mittelgewicht) begnügen. Im Vorkampf um die südbadische Landesamateurmeisterschaft standen sich der Gruppensieger des Kreises Freiburg, Kollnau-Gutach, und der Meister des Bezirks Oberrhein, Zell (Wiesental), gegenüber. Die Elitzler erkämpften sich einen überzeugenden 6:2-Sieg, wofür Ambis, Schüler, Zapf, Kunz, Stratz und Wohlfahrt verantwortlich zeichnen. Die Gegenpunkte errangen für Zell Bauer im Fliegengewicht und Neubacher im Bantamgewicht.

Hervorragendes Lahrer Schlussspiel FV Lahr — SV Schopfheim 2:0 (2:0)

Im letzten Heimspiel in dieser Saison gewann der FV Lahr nicht ganz verdient mit 2:0 gegen die Gäste aus Schopfheim, deren Hintermannschaft zu langsam aufbaute. Abwärtsfälle des öfteren kaltstellten konnte die Entscheidung fiel bereits in der ersten Viertelstunde. Einen zu kurz abgewehrten Eckball konnte Seifert zum Führungstor für Lahr verwandeln. In 15 Minuten später war es Mittelstürmer Schottmüller, der durch einen schönen Schuß das 2:0 herstellte. In der Folgezeit waren die Gäste leicht überlegen, doch ihre Fünferreihe konnte das Lahrer Schlussspiel, in dem Torwart Brucker eine hervorragende Partie lieferte, nicht überwinden. Schiedsrichter Merkell aus Baden-Baden leitete vor 500 Zuschauern sicher und energisch.

Im Mixed schließlich holte sich Helmrich (TC Mannheim) zusammen mit Fräulein Weihe (TC Freiburg) über das Ehepaar Hamann (Düsseldorf) seinen dritten Sieg in zwei Sätzen mit 6:4, 7:5. In der B-Klasse der Herren kam H. Schults vom Freiburger FC zu einem schönen Erfolg über Köhne (Gütersloh) mit 3:6, 6:3, 6:3, und schließlich blieb bei den Senioren Jung (TC Mannheim) mit 4:6, 6:2, 7:5 nach hartem Kampf über Keßler (Blau-Weiß Berlin) erfolgreich.

Am Ende des Turniers — nach dem letzten Spiel — begann es in Strömen zu regnen. Ein „Bravo“ der Organisation oder ein „Dankeschön“ dem Wettergott? — beglückwünschte der Bürgermeister von Badenweiler, Dr. Eisenlohr, die Sieger mit launigen Worten.

Wir beglückwünschten die Kurverwaltung, die das Wagnis unternommen hat, so früh ein Turnier auszurichten. Der Erfolg jedoch gab ihr recht. Spieler wie Zuschauer kommen im Herbst zum Tennisausgang sicher wieder gerne nach Badenweiler.

Rheydt und Hameln steigen ab

Die erste westdeutsche Fußballliga klärte an ihrem letzten Spieltag die Absteigerfrage. Neben Hameln 07 (1:1 gegen Fortuna Düsseldorf) muß der Rheydter SV nach der 1:10-Niederlage in Aachen in die zweite Liga absteigen. Obwohl Erkenschwick in Dortmund mit 0:3 unterlag, kann die Elf noch um die Oberligawürde kämpfen, da das Abstiegsgespenst durch die hohe Rheydter Niederlage gebannt wurde. Erkenschwick und Horst-Emscher bestreiten mit den beiden Zweiten aus der zweiten Liga die Qualifikationsplätze. Von den vier Mannschaften spielen die beiden besten in der nächsten Spielzeit in der ersten Liga. Horst-Emscher erreichte zwar durch den 4:1-Erfolg über Schwarz-Weiß Essen die gleiche Punktzahl wie Fortuna Düsseldorf, hat aber ein wesentlich schlechteres Torverhältnis.

Überraschung in Badenweiler

Helmrich, TC Mannheim, dreifacher Sieger beim internationalen Tennisturnier

Badenweiler eröffnete über das Wochenende den Reigen der rund 70 allgemeinen Tennisturniere, die in dieser Saison in Westdeutschland zum Austrag kommen. Trotz des Fehlens klingvoller Namen, wurde teilweise ausgezeichnetes Tennis geboten, was um so beachtlicher ist, wenn man bedenkt, daß die Saison eben erst begonnen hat.

Im Herren Einzel der Klasse A gab es insofern eine Überraschung, als der favorisierte Freiburger Klaus Potass in der Endrunde gegen Werner Heinrich (TC Mannheim) in drei Sätzen mit 3:5, 6:3, 3:4 verlor. Potass erreichte in keiner Phase des Spieles seine frühere Form, die ihm einen Platz in der deutschen Rangliste sicherte, was aber zweifellos auf mangelndes Training zurückzuführen ist.

Auch im Herrendoppel konnte er sich nicht revanchieren. Hier verlor er, zusammen mit seinem Bruder Wolf Potass (TC Mannheim) im Finale gegen die Mannheimer Helmrich/Jung mit 3:6, 4:6. Die beiden Brüder spielten viel unkonzentrierter als am Vormittag, wo sie in der Vorschlußrunde nach schönem Spiel die beiden Freiburger Dr. Böttger/Bigalke mit 6:3, 7:5 ausschalteten.

Bei den Damen setzte sich erwartungsgemäß Frau Hamann, Düsseldorf, durch. Sie siegte in den ersten beiden Runden gegen die Freiburgerinnen. Bei den Damen setzte sich erwartungsgemäß Frau Hamann, Düsseldorf, durch. Sie siegte in den ersten beiden Runden gegen die Freiburgerinnen.

Eine überraschende Niederlage erleidet der Tabellenzweite Freiburg-Haslach in St. Georgen (Schw.). Die Breisgauer kamen im Fliegen-, Feder- und Schwergewicht zu Erfolgen, mußten aber die Siege in den anderen fünf Gewichtsklassen dem Gastgeber überlassen.

Um eine Niederlage „reicher“ ist Germania Freiburg nach dem Punkterfolg gegen Urloffen. Wie schon oft, siegte zwar der Fliegengewichtler Harner, mußte aber die Punkte dem Gegner überlassen, da er noch keine 16 Jahre alt ist. Im Halbschwergewicht war der Freiburger Schults dem Sieg wohl viel näher als sein Gegner. Die entscheidende Reak-

runde ungefährdet über Fräulein Weihe vom Freiburger Tennisclub mit 6:1, 6:1. Fräulein Weihe hielt sich jedoch ausgezeichnet gegen die deutsche Ranglistenspielerin.

Im Mixed schließlich holte sich Helmrich (TC Mannheim) zusammen mit Fräulein Weihe (TC Freiburg) über das Ehepaar Hamann (Düsseldorf) seinen dritten Sieg in zwei Sätzen mit 6:4, 7:5. In der B-Klasse der Herren kam H. Schults vom Freiburger FC zu einem schönen Erfolg über Köhne (Gütersloh) mit 3:6, 6:3, 6:3, und schließlich blieb bei den Senioren Jung (TC Mannheim) mit 4:6, 6:2, 7:5 nach hartem Kampf über Keßler (Blau-Weiß Berlin) erfolgreich.

Am Ende des Turniers — nach dem letzten Spiel — begann es in Strömen zu regnen. Ein „Bravo“ der Organisation oder ein „Dankeschön“ dem Wettergott? — beglückwünschte der Bürgermeister von Badenweiler, Dr. Eisenlohr, die Sieger mit launigen Worten.

Wir beglückwünschten die Kurverwaltung, die das Wagnis unternommen hat, so früh ein Turnier auszurichten. Der Erfolg jedoch gab ihr recht. Spieler wie Zuschauer kommen im Herbst zum Tennisausgang sicher wieder gerne nach Badenweiler.

Hornbergs Ringer des Titels würdig

Überraschende Niederlage von Freiburg-Haslach — Kollnau-Gutach bezwingt Zell

Nahzu 400 Zuschauer erlebten im Lahrer Pädagogium das Kräftemessen zwischen dem Vorjahresmeister ASV Lahr und dem diesjährigen Oberligameister Hornberg. Die Hoffnungen der Schutterstädter, für die Vorkampfniederlage Revanche nehmen zu können, erfüllten sich allerdings trotz der guten Leistungen nicht. Der Schwarzwälder Staffelf gelangen Siege im Fliegen-, Bantam-, Leicht-, Mittel- und Schwergewicht durch Hassel, Epting, Hoffmann, Hirt und Weiner, während die Gastgeber nur durch Lauber, Müller und Keßler im Feder-, Welter- und Halbschwergewicht erfolgreich sein konnten.

Eine überraschende Niederlage erleidet der Tabellenzweite Freiburg-Haslach in St. Georgen (Schw.). Die Breisgauer kamen im Fliegen-, Feder- und Schwergewicht zu Erfolgen, mußten aber die Siege in den anderen fünf Gewichtsklassen dem Gastgeber überlassen.

Um eine Niederlage „reicher“ ist Germania Freiburg nach dem Punkterfolg gegen Urloffen. Wie schon oft, siegte zwar der Fliegengewichtler Harner, mußte aber die Punkte dem Gegner überlassen, da er noch keine 16 Jahre alt ist. Im Halbschwergewicht war der Freiburger Schults dem Sieg wohl viel näher als sein Gegner. Die entscheidende Reak-

tion fehlte ihm jedoch, weshalb er schließlich selbst zum Schluß kapitulieren mußte. Die Gäste stellten mit den Gebrüder Stöckel, Jenne, Knosp und Börsig die Sieger und Germania mußte sich mit den Erfolgen von Heipel (Leichtgewicht), Weißhaar (Weltgewicht) und S. Fischer (Mittelgewicht) begnügen.

Im Vorkampf um die südbadische Landesamateurmeisterschaft standen sich der Gruppensieger des Kreises Freiburg, Kollnau-Gutach, und der Meister des Bezirks Oberrhein, Zell (Wiesental), gegenüber. Die Elitzler erkämpften sich einen überzeugenden 6:2-Sieg, wofür Ambis, Schüler, Zapf, Kunz, Stratz und Wohlfahrt verantwortlich zeichnen. Die Gegenpunkte errangen für Zell Bauer im Fliegengewicht und Neubacher im Bantamgewicht.

Hornberg	15	14	1	0	89:39	29
Freiburg-Haslach	15	8	4	3	75:45	20
Kollnau	16	8	6	5	65:72	16
Lahr	15	3	9	3	61:39	15
Gottmadingen	16	5	4	7	59:78	14
Freiburg-St. Georgen	15	6	1	8	53:96	13
Urloffen	14	4	1	9	52:58	13
St. Georgen (Schw.)	15	5	3	7	51:59	13
Germania Freiburg	15	0	3	12	36:34	3

Landesliga: Triberg — Furtwangen 6:2.

Mit einem Blick im Bilde!

Länderspiele: Luxemburg — Deutschland 0:3; Frankreich — Portugal 3:0; Saarland — Frankreich 0:1.

Repräsentativspiel: Berlin — Süddeutschland 1:2.

Oberliga Süd: Eintracht Frankfurt — Schweinfurt 0:0; Kickers Offenbach — Schwaben Augsburg 3:1.

Oberliga Südwest: FV Engers — Wormatia Worms 0:0; SV Weidenau — Borussia Neunkirchen 0:5; TuS Neuendorf — VfR Kaiserslautern 2:2; Eintracht Kreuznach — Eintracht Trier 2:2; VfR Frankenthal gegen FC Kaiserslautern 1:0.

Oberliga West: Horst-Emscher — Schwarz-Weiß Essen 4:1; SpV. Katernberg — Preußen Dellbrück 1:2; Hamborn 07 — Fortuna Düsseldorf 1:1; Borussia Dortmund — Spvg Erkenschwick 3:0; Alemannia Aachen gegen Rheydter SV 10:1; Bayer Leverkusen — Meldericher SV 1:3; Rot-Weiß Essen — Schalke 04 4:1.

Freundschaftsspiele: Bremer SV — Spvg Fürtth 2:2; Borussia Dortmund — FC Le Havre 2:2; Phönix Ludwigshafen — Tura Ludwigshafen 2:1; Eintracht Braunschweig — Hamburger SV 2:0; Concordia Hamburg — Wandsbeker FC 5:0; Saarland (Amateurauswahl) — 1880 München 1:1; Göttingen 05 — Viktoria Aschaffenburg 1:2; Stuttgarter Kickers — FK Pirmasens 4:1; VfR Mühldorf — FC Kaiserslautern 3:2; FC Socheaux — VfR Mannheim 3:1; FC Metz — 1880 München 3:2; SV Waldhof — TSG Heidelberg (Dresdner SC) 2:3; Bremerhaven 93 — Spvg Fürtth 3:2; Racing Club Straßburg — FSV Frankfurt 3:2; Pokalspiel: VfL Neckarau — SV Waldhof 2:4.

Zweite Division: ASV Feudenheim — Freiburger FC 4:0; BC Augsburg — Wacker München 6:1; VfR Aalen — SV Wiesbaden 3:1; Hessen Kassel — TSV Straubing 4:0; SSV Reutlingen — FC Singen 2:0; Pforzheim — ASV Durlach 4:0; ASV Cham — Jahn Regensburg 1:3; Darmstadt 98 — FC Bamberg 4:0; Ulm 46 — Bayern Hof 2:0.

Ulm 46	32	19	8	5	70:37	46
BC Augsburg	33	19	7	7	101:63	45
Hessen Kassel	33	17	7	9	53:39	41
FC Pforzheim	32	17	6	9	76:46	40
ASV Durlach	32	15	9	8	64:46	39
Bayern Hof	32	16	5	12	64:45	37
TSV Straubing	33	14	8	10	47:52	37
Darmstadt 98	33	14	7	12	66:54	35
SV Wiesbaden	32	13	6	11	56:49	34
Jahn Regensburg	32	12	9	11	59:50	33
SSV Reutlingen	33	12	9	12	60:64	33
FC Bamberg	33	14	5	14	45:51	33
ASV Cham	33	10	10	13	47:61	30
Freiburger FC	33	9	9	15	51:45	27
FC Singen	33	8	9	16	43:63	25
ASV Feudenheim	33	8	6	19	41:72	22
Wacker München	33	5	7	21	45:96	17
VfR Aalen	32	5	4	23	35:94	14

Erste Amateurliga: Rot-Weiß Lörach — 1844 Freiburg 0:0; ASV Freiburg — FV Kehl 2:2; VfL Konstanz gegen SC Baden-Baden 2:0; Lahrer FV — SV Schopfheim 2:0; SV Kuppenheim — SV Weil 3:1; VfR Achern gegen FV Villingen 2:0; FV Offenburg — FC Rheinfeind 3:0; FV St. Georgen — FC Rastatt 1:0.

FV Offenburg	34	23	8	3	83:32	51
SC Baden-Baden	33	21	5	7	71:34	47
VfL Konstanz	33	18	7	8	82:32	43
1844 Freiburg	33	18	6	9	83:47	42
SV Kuppenheim	32	17	5	11	60:48	39
Rot-Weiß Lörach	32	17	4	11	65:45	38
FC Villingen	31	14	8	9	66:45	36
SV Kehl	32	13	6	13	51:55	32
FC Rheinfeind	32	13	4	13	59:62	34
FC Gutach	33	13	7	13	60:68	33
SV Schopfheim	31	12	7	12	62:60	31
FC Rastatt	32	11	8	13	59:62	30
VfR Achern	32	11	6	15	61:65	29
VfR Stockach	30	11	3	16	43:65	25
FV Lahr	32	9	5	18	50:70	23
SV Weil	31	6	3	22	40:84	15
FV St. Georgen	27	6	0	21	27:72	12
FV Kehl	28	4	4	25	40:110	12

Zweite Amateurliga, Staffel I: Kappelrodeck gegen Bühlertal 3:2; Bühl — Wolfach 1:1; Haslach — Oberkirch 1:1; Mörsch — Hornberg 1:0; Muggensturm gegen Bietigheim 1:2; Ottheim — Ettenheim 7:0; Ottenau — Gengenbach 4:3.

Bietigheim	27	20	4	3	80:37	44
Kappelrodeck	28	19	6	3	75:49	44
Ottenu	28	18	7	3	85:40	43
Mörsch	29	19	5	5	107:54	43
Bühlertal	29	13	5	11	67:62	31
Bühl	27	9	12	6	53:39	30
Wolfach	28	12	6	10	81:56	30
Kommern	26	12	5	10	60:61	27
Muggensturm	27	11	5	11	72:61	27
Ottheim	24	11	4	9	67:50	26
Oberkirch	27	11	2	14	53:53	24
Gengenbach	28	8	4	16	67:85	20
Haslach	28	6	18	4	47:99	18
Hornberg	25	6	3	16	59:86	15
Ettenheim	27	3	3	21	35:95	9
Orschweiler	26	3	1	23	39:119	8

Zweite Amateurliga, Staffel II: Mühlheim — Spfr. Freiburg 0:2 abgebrochen; Maulburg — Blau-Weiß Freiburg 2:1; Waldkirch 2:3; Wyhlen gegen Kenzingen 3:1; Fahnau — Emmendingen 2:0; Denzlingen — Neuenburg 1:1.

Freiburger FC Ib	24	19	2	3	94:29
Emmendingen	26	16	3	7	71:36
Maulburg	26	14	6	6	62:40
Neuenburg	27	12	5	10	56:50
Sportfreunde Freiburg	22	12	4	6	72:49
Waldkirch	23	11	5	7	43:42
Fahnau	24	10	6	8	51:45
Blau-Weiß Freiburg	24	11	3	10	50:52
Stetten	26	9	7	10	65:59
Wyhlen	26	11	3	12	56:71
Waldshut	22	8	5	9	53:44
Kenzingen	25	5	5	14	81:72
Denzingen	25	3	8	14	24:59
Hellersheim	25	5	3	17	38:71
Müllheim	23	3	5	15	39:75
Das abgebrochene Spiel Müllheim – Sprf Freiburg (0:2) ist nicht gewertet.					

Die deutsche Elf begeisterte nicht

Luxemburg verliert unglücklich 0:3 — Nur die deutsche Läuferreihe imponierte — Der „Olympiasturm“ hatte nicht die richtige Übersicht — Torwart Adam spielte fehlerfrei

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft kam am Sonntag in Luxemburg gegen Luxemburg vor 16.000 Zuschauern zwar zu einem klaren Sieg von 3:0 (1:0) Tore, doch hätten die spielfreudigen Gastgeber mit mehr Glück ein günstigeres Ergebnis erzielen können. Auf dem durch Regen rutschig gewordenen Boden fühlte sich die deutsche Elf nicht zu Hause. Die ersten Minuten des ersten Antritts auf dem Rasen nach neun Minuten durch Stollenwerk in Führung. Nachdem die Gastgeber in der zweiten Viertelstunde gedrückt hatten, konnte der deutsche Sturm bis zur Pause mehrere Gelegenheiten nicht ausnutzen oder scheiterte an dem ausgezeichneten luxemburgischen Torwart Lahure. In der Pause wechselte Luxemburg seinen Linksaußen Dahm gegen Konter aus. Deutschland begann mit guten Kombinationen und erhöhte nach mehreren nicht ausgenutzten Chancen durch Zeitler auf 2:0. Dann rief der Faden im deutschen Spiel ab, als Wentjes in der 68. Minute verletzt ausschied und durch Haferkamp ersetzt wurde. Dieser machte bald nach Eintritt im Strafraum Hand. Den fälligen Elfmeter setzte Adam neben das Tor. Der gute deutsche Torwart Adam hätte den nicht sehr scharf geschossenen Ball wahrscheinlich gehalten. Als Ehrmann und Schank vorübergehend verletzt ausschieden, hatte Deutschland zeitweilig nur zehn Spieler im Feld. In der letzten Minute schraubte Klotz nach einem Alleingang das Ergebnis auf 3:0, nachdem sich die deutsche Abwehr mit allen Mitteln gegen die in den letzten zehn Minuten dauernd angreifenden Luxemburger erfolgreich behauptet hatte.

In der deutschen Mannschaft zeigte die Abwehr ein sehr gutes Spiel. Das Glanzstück war die Läuferreihe, die das vorbildliche Spiel aufzog und selbst die Luxemburger begeisterte. Mittelläufer Pospal setzte den gegnerischen Innensturm erfolgreich matt und war im Kopfballspiel nicht zu schlagen. Torwart Adam spielte fehlerfrei. Im Sturm zeigten die von DFB-Trainer Herberger aufgestellten vier Amateurspieler deutliche Schwächen, die weniger in der Technik als in Übersicht und Zielstrebigkeit zu finden waren. Die Innenstürmer Stollenwerk, Zeitler und Schröder ließen zu viele gute Gelegenheiten aus. Stollenwerk konnte überhaupt nur in der ersten Vier-

telstunde zufriedenstellen. Linksaußen Ehrmann wurde zunächst wenig beschäftigt und litt später unter seiner Verletzung. Rechtsaußen Klotz war der schnellste Stürmer, hatte aber mit seinen Schüssen viel Pech.

Bei den Luxemburgern war Torwart Lahure der beste Mann. Er wurde bei der Abwehr von seinem rechten Verteidiger Wagner bestens unterstützt. Der linke Läufer Rewenig, der beim Essener Spiel im Sturm stand, machte sich im Spielaufbau verdient. Der Innensturm hatte gegen Pospal nicht die richtigen Mittel zur Hand, da das Angriffsspiel durchweg hoch lag und damit der deutschen Abwehr entgegenkam. Der zunächst gut amtierende belgische Schiedsrichter Bauwens war gegen Schluss des Spieles bei aufkommenden Härten zu nachsichtig.

Große Lücken im Olympia-Stadion

Süddeutschlands Fußballer siegte 2:1 in Berlin

Berlins Fußball-Stadteft hielt sich ohne die Spieler des Meisters Tennis Borussia mit einer 2:1-Niederlage gegen Süddeutschland recht beachtlich. 35.000 Zuschauer erlebten keine großen Leistungen, vor allem enttäuschten beide Sturmreihen. Obwohl das Spiel in freundschaftlichem Charakter ohne jede Härte ausgetragen wurde, gab es fünf Verletzte. Die umstrittene Haltung von Tennis Borussia, die nicht die Stellung der stärksten Berliner Elf ermöglichte, hatte dem Besuch erheblich geschadet.

Der Süden griff sofort an. Buhtz ließ eine Riesenchance aus und Birkner hielt ein Scharfgeschoss von Kaufhold. Weit aus mehr Glück hatte Berlin, denn schon der erste Angriff in der 6. Minute führte zum Führungstor. Von Jonas kam der Ball über Neudorfer zum Mittelstürmer Ritter, der unhalbtbar einschoss. Nach 13 Spielminuten köpfte Wenske scharf, für Birkner unerreicht an die Latte. Es hätte Berlins zweiter Treffer werden können. Die Südfußballer

allerdings selbstbewußt, gelöst, und der zum ersten Male zusammen spielende Angriff kombinierte recht schön, wenn auch der krönende Torsschuss fehlte. Nach 20 Minuten prallte Berlins Läufer Scharf mit Verteidiger Bernhardt (Berlin) zusammen, der Spandauer wurde am Knie verletzt und schied aus. Gaulke (Viktoria 88) kam für ihn herein.

In der zweiten Hälfte blieben die leicht angeschlagenen Pflanz und Neudorfer in den Kabinen, für diese traten Ucko (1. FC Nürnberg) als Halblinker und Günter Schulz (Union) als Halbrechter ein. In der 58. Minute wurde Knoll bei einem Zusammenstoß verletzt und durch Merz (Schweinfurt) ersetzt. Später sendete der sich durch eigenes gefährliches Spiel verletzende, herausgetragene, für ihn kam Helwig (Minerva) herein, der halbrechts spielte, während G. Schulz in die Deckung zurückging.

Das Spiel hatte nur wenige begeisternde Momente. Der süddeutsche Sturm wollte den Ball ins Tor hineinbringen, er schied wenig, und der Berliner Sturm war in der zweiten Hälfte wesentlich schwächer, zumal der gefährlichste Ritter, stark gedeckt wurde. In der 58. Minute besorgte Mittelläufer Stelter den Ausgleich für den Süden. Dieser Tor voraus ging ein Treffer von Buhtz, aber der Schiedsrichter hatte vorher wegen Fouls der Berliner Abwehr gepfiffen, den Freistoß gab Steltz vor Tor und Stelter köpfte ein.

In der 75. Minute kam Berlin zum ersten Eckball, ein Beweis der geringen Angriffswucht der Berliner Stürmer und der Sicherheit der süddeutschen Abwehr. Wenske gab diese Ecke hinter das Tor. In den letzten zehn Minuten drängte die süddeutsche Elf stark. Nachdem Barufkas Schuß Birkner viele Mühe gekostet hatte, um ihn abzuwehren, schoss Schilenz scharf an den Pfosten, und Kaufhold setzte eine Bombe darüber. Zwei Minuten vor Schluß gelang endlich der verdiente Siegestreffer: Kronenbitter köpfte eine Flanke von Hermann unhalbtbar ein.

Obwohl die süddeutsche Elf vor allem die wenig riskierenden Stürmer, enttäuschten, war der Sieg verdient. Die besten des Südens: Bögelin, Steltz, Schilenz, Bergner und Kronenbitter. Die Außenstürmer waren sehr schnell, aber auch Hermann hatte nicht das Format eines Nationalstürmers.

Paul Greitzu gewann in Rostock

Westdeutsche Fahrer zeigen sich überlegen

Sieger im Formel-Zwei-Rennen beim ersten Wagen- und Motorrad-Meisterschaftslauf der Sowjetzone am Sonntag auf dem 4,6 Kilometer langen Rostocker Ostbahnsportplatz wurde der 30-jährige Ausrüstungsingenieur Paul Greitzu (Suhl) auf BMW-Eigenbau mit 111,440 kmst. Zweiter wurde Peters (Düsseldorf), Veritas. Auch in den übrigen Wagen- und in den Motorradklassen gab es Erfolge der Fahrer aus der Bundesrepublik.

Ergebnisse: Sportwagen bis 2000 ccm: 1. Helfrich (Mannheim), Veritas 102,4 kmst. Sportwagen bis 1100 ccm: 1. Latarius (Chemnitz), Eigenbau, 96 kmst. Rennwagen F111: 1. Lang (Bamberg), Cooper, 102,86

kmst. 2. Frank (Köln), Scampolo, Motorräder bis 250 ccm: 1. Kirchner (Erfurt), NSU-Eigenbau, 96,5 kmst. Bis 125 ccm: 1. Krumpholz (Zschoppau), IFA-DKW, 93 kmst. Bis 350 ccm: 1. Baldinger (Bietzen), AJS, 107,38 kmst. 2. Kneese (Althausen), AJS, Bis 500 ccm: 1. Kneese (Norton), 103,3 kmst. 2. Eberlein (Katzwang), BMW, Seitenwagen bis 500 ccm: 1. Ebersberger/Strauß (Nürnberg), BMW, 98,3 kmst.

Bei den Motorradrennen um die „San-Remo-Trophy“ am Sonntag auf dem Rostocker Sportplatz von San Remo belegte der Deutsche Meister Helm Thörn-Prikker (Godesberg) mit seiner Moto-Guzzi im Wettbewerb der Viertellitermaschinen (450 ccm) mit zwei Runden Rückstand den siebten Platz. Sieger wurde der Italiener Weltmeister Bruno Rizzo (Guzzi) vor dem Italiener Lorenzetti (Guzzi) und Colombo (Guzzi). Das Rennen der Halblitermaschinen gewann Weltmeister Geoff Duke (Norton) mit einem Durchschnitt von 97,118 kmst vor Nello Pagni (Italien) auf Gilera und Valdinotti (Italien) auf Gilera.

Kurz berichtet

Zum Lösscher Handball-Pfingstturnier haben bis jetzt die Mannschaften von Eintracht Braunschweig, BSC Motor Eisenach, TSV Birkenau, Schutterwald und Rot-Weiß Lösscher ihre Meldung abgegeben.

Fritz Kläger, Freiburg, wird am 20. August bei einem Rundstreckenrennen in Rostock in der Ostzone an den Start gehen.

Beim Singener ADAC-Stadionrennen am 4. Mai wird mit dem Start von über 100 Nachwuchsfahrern begonnen. Das Rennen ist für Auswärtfahrer vorbehalten.

Universitätsportlehrer Erhard Weis, Freiburg, der vom Deutschen Schwimmverband mit dem Training der Kunst- und Turnspringer beauftragt wurde, wird die deutschen Springer am 15. Juni beim Länderkampf in Neapel betreuen.

Südbadens Radsportler mit großem Programm

Am 15. Juni Olympia-Auswahl „Quer durch den badischen Schwarzwald“

Der Terminkalender für den südbadischen Radsport liegt fest; er bringt auch in der Saison 1952 auf den Straßen, Aschenbahnen sowie auf der Singener Zementbahn eine Fülle großer Veranstaltungen.

Meisterschaften: Die ersten Titel werden bereits am 25. Juni bei den Vierer-Mannschaften vergeben, wobei ein unter Umständen möglicher Zusammenschluß der Verbände von Süd- und Nordbaden die gesamtbadischen Meisterschaften nach Mühlburg bringen würde, andernfalls veranstaltet Südbaden seine Titelkämpfe mit dem Start und Ziel in Freiburg. Dies gilt auch für die Straßenmeisterschaften, für die am 1. Juli Pforzheim (Gesamtbaden) oder Volkertshausen im Hegau (Südbaden) als Austragungsort vorgesehen sind. In Volkertshausen wird zum gleichen Termin das südbadische Vereinsfest durchgeführt, das der gastgebende Verein mit seinen 50-jährigen Stiftungsfest verbinden wird. Die Seilsport-Meisterschaft richtet der Velo-Club Konstanz am 10. August aus und die Bergmeisterschaften werden für den 28. September am Kandel bei Waldkirch vorgesehen. Ebenfalls im Laufe des Septembers werden die Titel im Bahnradsport vergeben werden. Die besten der einzelnen Bezirke im „Ersten Schritt“ treffen sich bereits am 15. Juni zum Landesentscheid in Tübingen am Oberrhein, wo die Qualifikationen für die Teilnahme an den Bundeskämpfen stattfinden.

Rundstreckenrennen: Merdingen und Lahr eröffnen am 27. April den großen Reigen und Constantia Konstanz veranstaltet am 18. Mai eine internationale Veranstaltung. Am 8. Juni ist in Rheinfelden ein ebenfalls für ausländische Teilnehmer offenes Straßenrennen vorgesehen, während die am gleichen Tage in Freiburg geplante Veranstaltung wegen den leistungsfähigen Olympia-Vorbereitungskämpfen

Spiele der zweiten Amateurliga

VfB Waldshut — FC Waldkirch 2:3 (2:2)

Der Waldshuter Anhang fand an dieser Partie keine Freude, denn so klar wird selten ein Erfolg vergeben, wie dies die Waldshuter am Sonntag taten. Die Gäste aus dem Elztal hatten einen ausgezeichneten Start und legten bald zwei Tore vor, aber dann dominierte Waldshut allein und gleich noch vor der Pause durch Tore von Minges und Bury aus. Auch in der zweiten Hälfte war Waldshut überlegen, vergab im Sturm aber die besten Gelegenheiten. Die Gäste waren mit dem Remis schon hoch zufrieden, als sich drei Minuten vor Schluß eine Möglichkeit zum Siegestreffer bot, die natürlich prompt ausgenutzt wurde. SIO

TuS Maulburg — Blau-Weiß Freiburg 2:1 (1:0)

Die Wiesentäler warteten wieder einmal mit einer erfreulichen Überraschung in Form eines unerwarteten Sieges auf. Die Partie stand auf keinem hohen Niveau, imponierte dagegen durch das Kampfmoment, das während der ganzen 90 Minuten ausstrahlte. Ein Foul des Freiburger Hüters am Linksaußen der Gastgeber wurde mit Elfmeter geahndet, als Kenzingen 10 Minuten nach der Pause um einen Erfolg näherkam, lag der Ausgleich einige Zeit in der Luft, aber Wyhlen machte sich wieder frei und erzielte durch Bürgin in der 68. Minute das 2:1. Die verzweifelten Versuche der Gäste, dem Spiel noch eine Wendung zu geben, scheiterten an der Aufmerksamkeit der Wyhlener Abwehr. SIO

TB Wyhlen — SV Kenzingen 3:1 (2:0)

Obwohl das Spiel auf keinem hohen Niveau stand, bewies Wyhlen erneut, daß man mit der Mannschaft wieder rechnen muß. Schon in der ersten Hälfte entschieden die Platzbesitzer das Spiel zu ihren Gunsten durch zwei Treffer von Retz in der 7. und 42. Minute. Als Kenzingen 10 Minuten nach der Pause um einen Erfolg näherkam, lag der Ausgleich einige Zeit in der Luft, aber Wyhlen machte sich wieder frei und erzielte durch Bürgin in der 68. Minute das 2:1. Die verzweifelten Versuche der Gäste, dem Spiel noch eine Wendung zu geben, scheiterten an der Aufmerksamkeit der Wyhlener Abwehr. SIO

FV Fahrenau — FV Emmendingen 2:0 (1:0)

Die Emmendinger Gäste hinterließen im Wiesental den besten Eindruck. Als Spielmacher zeigte Seiler eine besonders eindrucksvolle Leistung. Fahrenau war aber gut im Schuß und war vor allem in der Abwehr stark genug, um Treffer in den zweiten Drangperioden der Gäste zu verhindern. Ein Fehler des Emmendinger Hüters verhalf Fahrenau in der 20. Minute durch Treffer zum 1:0. Emmendingens Feldvorteile in der Folgezeit überstanden die Platzbesitzer ohne Schaden. Als Lenz sieben Minuten nach Wiederanstoß das 2:0 glückte, festigte Fahrenau seine Abwehr und überstand auch eine weitere Drangperiode der Emmendinger, bis der gute Schiedsrichter Vogt, Konstanz, die Partie abpfliff. SIO

Die Spiele der A-Klassen

Freiburg, Staffel Süd: Blau-Weiß Freiburg — Alemannia Freiburg 3:1; Ihringen — 1844 Freiburg II 1:1; ASV Freiburg II — Breisach 1:5; Zähringen — Ebnat 3:2; Buggingen — Bad Krozingen 3:2; Kirchzarten — Buchheim 2:1; Staufen — Merzhausen 4:0.

Freiburg, Staffel Nord: SV Emmendingen — Bahlingen 1:4; Herbolzheim — Elzach 4:1; Reute — Endingen 1:1; Oberwinden — Kollnau 2:3; Riegel gegen Gutach II 1:1; Gundelfingen — Tenningen 3:1; Herbolzheim ist damit Meister. — „Das Volk“ gratuliert!

Offenburg, Gruppe Süd: Weier — Hausach 0:4; Schiltach — Heiligenzell 0:5; Waltersweiler — Zunsweier 2:0; Elgersweier — Spvg Lahr 4:1; Berghaupten — Zell 1:2.

Offenburg, Gruppe Nord: Willstätt — Fautenbach 1:1; Renchen — Leutesheim 3:1; Kork — Auenheim 2:0; Urloffen — Leigschurst 2:1; Badersweiler — Zunschhofen 3:1; Appenweiler — Kehl II 3:2; Nußbach — Freistett 2:1.

Oberhessen: Weil Ib — Säckingen 3:2; Karsau — Tengen 1:2; Wehr — Haltingen 2:0; Grenzach — St. Blasien 6:1; Wutöschingen — Friedlingen 1:0; Tengen ist Meister. — Herzlichen Glückwunsch!

Weitere Ergebnisse

Bezirk Freiburg: Waldkirch II — Umkirch 5:3; Nimbura — Sportfreunde Freiburg II 2:3; FV Emmendingen II — FFC III 4:4; Wasser — Herbolzheim 1:1; 5:7; Altsimonswald — Buggingen 0:4; Nordweil — 5:7; Altsimonswald — Bommach — Wagenstadt 5:1; Nimbura II — Sportfreunde III 0:5; Wasser II — Holzhausen II 3:1; Altsimonswald — Windenreute ausgefallen; Sexau — Waldkirch III 3:4; FV Emmendingen II — Bahlingen II 2:3; Herbolzheim II gegen Elzach II 7:0; Reute II — Endingen II 1:2; Oberwinden II — Kollnau II 2:4; Gundelfingen II — Tenningen II 0:0. — Jugendspiele: Waldkirch — Mühlheim 3:0; Riegel — Bahlingen 1:1.

Bezirk Offenburg: Mettersheim — Dundenheim 4:1; Grubhausen — Kippenheim 3:3; Orschweiler II — Oberschopfheim 0:2; Schmieheim — Wallburg 4:2; Münchweiler — Mahlbach 1:1; Eitenheimweiler — Seelbach 0:5. — Jugendstaffel Lahr Süd: Schmieheim — Wallburg 1:5; Kappel — Kippenheim 2:0.

Bezirk Oberhessen: Brennet — Haagen 4:0; Markt — Schönau 1:1; Zell — Kandern 3:3; Brombach — Steinen 5:3; Nollingen — Maulburg II 0:2; Turningen — Todtnau 1:1; Lautenbach — Unterlauringen 1:2; Weizen — Säckingen II 2:3; Murg — Erzingen 4:1; Hohentengen — Jestetten 1:1; Rheinfalt — Waldshut II 1:3; Steinestadt — Schlengen 7:1; Haltingen — Marzell II 5:0; Brombach — Wehr III 1:7; Schönau II — Schopfheim III 2:2; Todtnau — Maulburg III 2:1; Wehr III — Fahrenau II 2:2; Zell II — Brennet II 2:0; Karsau II — Herten 1:4; Rheinfelden — Grenzach II 2:2; Dettighofen — Lottstetten 0:3; Altenburg — Oberlauringen 4:3; Waldshut — Horheim 2:1; Erzingen — Altblick II 3:3; Jestetten II — Hohentengen II 0:4; Tengen II — Griesen 1:1.

Examen für südbadische Fußball-Trainer

Manager sollen qualifizierten Könnern weichen

Die Tage, in denen sich jedermann ohne weiteres „Trainer“ nennen konnte, sind vorbei: Die Deutsche Fußball-Bund hat im gesamten Bundesgebiet eine Überprüfung angeordnet und ab der kommenden Saison dürfen die Vereine nur noch Trainer unter Vertrag nehmen, die im Besitze einer Lizenz sind. Und somit hat hoffentlich auch im deutschen Fußballsport die Stunde jener geschlagen, die bessere Manager als Erzieher sind und wieder verschwinden müssen.

Trainer des Südbadischen Fußball-Verbandes unterzogen sich vom 15. bis 19. April in Oberkirch im Renchtal diesen Prüfungen. Vor einer Kommission, die von den Vorsitzenden des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses, Karl Weingärtner, Frankfurt, den Fußball-Landestrainern Mattes (Südbaden) und Ruchay (Nordbaden) sowie den südbadischen Verbandsvorstehern Vogel und Weichlin gebildet war und denen als Richtlinien ein von Bundestrainer Sepp Herberger ausgearbeiteter Prüfungsplan vorlag.

Das Ziel des DFB ist klar: Trainer müssen Männer der Praxis mit Lehrgeschick sein; der Dachverband des deutschen Fußballsports verlangt von ihnen einen sicheren Blick für die Anlagen und Kräfte der Aktiven, die Kenntnis und praktische Beherrschung der Methoden, das Vermögen sie entwickeln zu können und natürlich auch untadelige Sportleute und tüchtige Erzieher.

Wie mußten nun in Oberkirch diese Forderungen erfüllt werden? Ganz allgemein betrachtet, sie waren hoch und wer bestand, der hat die Qualifikation für einen vollwertigen Trainer und der Verein, der ihn für diese Tätigkeit bezahlt, auch die Garantie, daß sein Trainer gute Voraussetzungen für seinen Beruf mitbringt. Zur Prüfung der Regelkunde stand in Oberkirch mit Karl Weingärtner ein Experte der Aktiven, die Kenntnis und praktische Beherrschung der Methoden, das Vermögen sie entwickeln zu können und natürlich auch untadelige Sportleute und tüchtige Erzieher.

In Schutterwald 28, in Schuttern 23 Tore

Lösscher Handballer zum zweiten Male geschlagen

Die Handballspiele litten am Sonntag zum Teil unter sehr schlechten Bodenverhältnissen. Trotzdem gab es spannende und torreiche Treffen. Den Vogel schoss dabei Schuttern ab, das Meister Lösscher knapp mit 12:11 Toren schlagen konnte. Schutterwald landete gegen den Abstiegskandidaten Haulingen einen Kantersieg mit 22:6 Toren, während 1844 Freiburg gegen Tenningen im allen guten Geistesverstand Rang 2 nur knapp mit 6:4 die Oberhand behielt. Der Freiburger FC lag in Durmersheim bis kurz vor dem Schlußpfiff noch mit 4:3 im Rückstand, konnte dann aber durch einen Dreizehnmeter den verdienten Ausgleich erzielen. Lahr trat zum Spiel in Zähringen nicht an.

Landesklasse: Durmersheim — Freiburger FC 4:4, Schuttern — Lösscher 12:11, 1844 Freiburg — Tenningen 6:4, Schutterwald — Haulingen 22:6, Zähringen — Lahr auszufallen.

Rot-Weiß Lösscher	21	19	0	2	217:118	38
SV Schutterwald	21	17	2	2	247:137	36
SV Niederbühl	20	14	2	4	218:142	30
1844 Freiburg	17	12	1	4	129:90	25
Freiburger FC	17	9	1	7	140:112	19
SV Schuttern	16	8	10	0	190:190	18
SV Durmersheim	10	7	3	9	132:153	17
SV Horweiler	19	8	1	11	129:143	16
TSV Zähringen	18	4	1	13	81:126	9
TV Lahr	18	3	2	13	97:180	8
SV Haulingen	19	3	1	15	114:142	7
SV Tenningen	20	3	1	17	97:210	5

Weitere Ergebnisse: Tenningen II — Köndringen 7:7, Tenningen Jugend — Köndringen Jugend 7:4, Mühlheim Emmendingen 7:7, Steinen — Lösscher II 8:6, Haulingen II — Rheinfelden 2:3, Todtnau — Zell 11:6, Säckingen — Steinen II 13:1, Jugend: Steinen — Lösscher 14:6.

1844 Freiburg — Tenningen 6:4 (5:3)

In dem einzigen in Freiburg durchgeführten Treffen in der Handball-Landesklasse (Lahr war gegen Zähringen nicht angetreten) zeigten beide Mannschaften eine sehr schwache Leistung, die zum Teil allerdings auch auf die schlechten Bodenverhältnisse zurückzuführen waren. Die Gäste gingen zunächst mit 2:1 in Führung und konnten nach dem Ausgleich nochmals auf 3:2 erhöhen. Dann jedoch schaffte 1844 bis zur Pause noch einen 5:3-Vorsprung. Das an sich schon zerrissene Spiel ließ nach der Pause

Haben Sie so getippt?

West-Süd-Toto: . . . 2 2 1 2 1 1 1 2 1 0 0 1
Nord-Süd-Toto: . . . 2 2 1 1 1 — 1 2 1 0 0 1

. . . dann zählt der West-Süd-Block:

Zweiterwette: 1. Rang 4345 DM, 2. Rang 135 DM,
3. Rang 11 DM.
Zehnerwette: 1. Rang 750 DM, 2. Rang 29 DM,
3. Rang 3 DM.

Ein neues Schuljahr beginnt

Die Schülerinnen und Schüler, die nach Absolvierung ihrer Schulzeit in den Tagen vor dem Osterfest in feierlicher Weise von ihren Schulen ins Leben entlassen wurden, haben nun inzwischen die ersten Schritte in ihrem neuen Aufgaben- und Pflichtenkreis hinter sich. Nicht allen wird es leicht gefallen sein, die sorglose Zeit ihrer Schuljahre hinter sich zu lassen und in die rauhe Wirklichkeit des Lebenskampfes einzutreten. Bald aber werden die Anfangsschwierigkeiten überwunden und Bereitschaft und fester Wille gewachsen sein, das Leben zu meistern und ein tüchtiger Mensch zu werden.

In dieser Woche nehmen nun auch die Osterferien ihr Ende und an allen Volks-, Höheren- und Berufsschulen unserer Stadt beginnt ein neues Schuljahr. Am Donnerstag tritt auch die Universität in ihr Sommersemester ein; die Vorlesungen nehmen allerdings erst am 2. Mai offiziell ihren Beginn. Abgeschlossen sind auch die Vorbereitungen der Volkshochschule, jener vorbildlichen Einrichtung, die mit neuen Kräften und Impulsen in Kürze ihr Sommersemester eröffnet.

Besonders bedeutungsvoll ist der Beginn eines neuen Schuljahres aber für die Erstklässler, die Freiburger ABC-Schützen, die am Montag nächster Woche ihren ersten Schulgang antreten werden, dem sie, je nach Temperament mit feierlicher Erwartung, Ungeduld oder einigem Bangen entgegensehen. Nun, dieser nicht leichte Schritt, der ein Abschiednehmen vom Kinderland bedeutet und den Eintritt in einen ersten Pflichtenkreis, wird ihnen von mitfühlenden und sorgenden Elternhänden versüßt werden durch eine wohlgefüllte Tüte mit allerlei Herrlichkeiten und Genüssen. Mit einer „süßen Pille“, die tröstend über die Schwelle hilft! hl.

Prüfung von Handfeuerlöschern

Es wird immer wieder festgestellt, daß Personen als Besitzer von Handfeuerlöschgeräten herantreten und sich Aufträge auf Prüfung, Füllung und Instandsetzung der Geräte erteilen lassen. Da hierbei die notwendigen Arbeiten vielfach nicht sach- und vorschriftsgemäß ausgeführt werden, sind die Geräte bei der Brandbekämpfung nicht zu gebrauchen. Hierdurch können folgenschwere Brandausweitungen entstehen. Deshalb werden die Besitzer von Handfeuerlöschgeräten nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, sich in ihrem eigenen wie auch im öffentlichen Interesse die Geräte nur durch solche Personen prüfen, füllen und instand setzen zu lassen, die durch einen Lichtbildausweis der „Arbeitsgemeinschaft Feuerlöcher im Fachverband der Blechwarenindustrie e. V. Hagen i. Westf.“ mit beglaubigter Vollmacht der Herstellerfirma des Geräts sich ausweisen können.

Die kommunalpolitische Vortragsreihe der Arbeitsgemeinschaft Freiburger Frauenverbände wurde durch einen Vortrag des Oberbürgermeisters Dr. Hoffmann über kommunale Organisation, Selbstverwaltung und kommunale Aufgaben eröffnet. Er ging von dem Begriff der Gemeinde als Zelle des Staates mit dem Willen der Erziehung der Bürger zu einer echten Gemeinschaft aus und wies auf den grundlegenden Unterschied zwischen den badischen Gemeinden, die seit Jahrhunderten ein ausgeprägtes Eigenrecht hätten, und etwa Frankreich hin, wo die Gemeinden in den Staatszentralismus eingebettet seien. Die deutsche Verwaltung tendiere nach einer möglichst weitgehenden Dezentralisation. Von der neuen badischen Gemeindeordnung erhoffte der Redner, daß sie dem Bürgermeister mehr Selbstverantwortung und mehr Möglichkeiten, eigene Initiative zu entwickeln, geben werde; denn heute sei der Bürgermeister an der Spitze der Gemeinde, streng genommen, nur ausführendes Organ des Stadtrats und seiner Beschlüsse. Dr. Hoffmann streifte dann die wichtigsten Ämter der Freiburger Stadtverwaltung, in deren Diensten rund 3000 Personen beschäftigt seien.

Mehr Frauen in den Stadtrat!

Beginn einer kommunalpolitischen Vortragsreihe der Freiburger Frauenverbände

Die Frage, ob er die Zusammensetzung des Stadtrats aus parteipolitisch gebundenen Persönlichkeiten für die beste Form halte, wurde von Dr. Hoffmann bejaht; bei überparteilichen Gruppen sei eben die Gefahr vorhanden, daß sie zu reinen Interessenvertretungen würden. Auf jeden Fall, damit schloß der Oberbürgermeister, würde eine stärkere Vertretung der Frauen im neuen Stadtrat sehr erwünscht sein.

Freiburgs zukünftige Wasserversorgung

Bau eines Stauwerkes in der Oberrieder Gegend oder Heraufpumpen von Grundwasser aus der Rheinebene?

Wir verraten ein offenes Geheimnis, wenn wir feststellen, daß die Kapazität der Wasserversorgungsanlagen für unsere Stadt erschöpft ist und die Werke an der äußersten Grenze ihres Leistungsvermögens angelangt sind. Schon in den trockenen Sommern der Vorjahre machte sich in einigen Stadtteilen ja empfindlicher Wassermangel bemerkbar, und er wird mit der unaufhaltsamen Weiterentwicklung Freiburgs immer schwerwiegender und prekärer werden.

Rechtzeitige Vorsorge zur Vermeidung akuter Gefahren zu treffen, ist Aufgabe unserer Stadtverwaltung, die auch bereits in verschiedenen eingehenden Aussprachen mit dem Stadtrat das Problem behandelt. Bei diesen Diskussionen betonte Oberbürgermeister Dr. Hoffmann wiederholt, daß sich unsere Stadt darauf vorbereiten müsse, im Laufe der nächsten zehn Jahre einen ersten Betrag von mindestens 15 bis 20 Millionen DM anzumelden und bereitzustellen. Fürsorglich hat die Stadt schon vor einigen Monaten einen hervorragenden Fachmann mit eingehenden und genauen Untersuchungen beauftragt, um festzustellen, auf welche Weise sich am besten das für Freiburg benötigte Wasser zuleiten läßt. Die Untersuchungen, die mit Schürfungen usw. verbunden sind, bewegen sich hauptsächlich in zwei Richtungen: einmal wird geprüft, ob und unter welchen Bedingungen sich das Grundwasser des Rheines aus der Ebene im Westen der Stadt heraufpumpen läßt, und zum anderen sind Erhebungen über die Möglichkeiten der Herbeiführung von Gebirgswasser aus dem Schwarzwald im Gange. Ein abschließendes Ergebnis mit genauen Plänen, Kostenvoranschlägen usw. wird sich erst nach geraumer Zeit ergeben.

Es war in diesem Zusammenhang aber sehr interessant, daß der Oberbürgermeister auf einer Versammlung des Ortsvereins Zähringen bei der Behandlung der Zukunftsfragen auch das Problem der Wasserversorgung anschnitt und dabei andeutete, daß auch Pläne ventiliert werden, eventuell durch Anlage eines Stausees und einer Staumauer in der Oberrieder Gegend Wasser für unsere Stadt zu gewinnen. Das Stauwerk allein würde aber schätzungsweise einen Aufwand von 15 Millionen DM erfordern. Gelingt es, die Mittel aufzubringen und dazu die überaus schwierigen Verhandlungen, die mit den Schwarzwaldgemeinden, den Grundstückseigentümern und zahlreichen staatlichen und behördlichen Instanzen kommen werden, zu einem guten Abschluß zu bringen, so wäre, nach Meinung des Stadtoberhauptes dieses Projekt begrüßenswerter als der andere Plan, Grundwasser nach Freiburg heraufzupumpen.

Wenn die Verwirklichung auch noch in der Ferne liegt, so erscheint es doch angebracht, daß die Bürgerschaft sich heute schon für diese brennenden Probleme interessiert, von deren Lösung das Wohl und Wehe der Stadt abhängt. Nimmt man dazu, daß nicht nur die Wasserversorgung größtes Kopfzerbrechen bereitet, sondern daß sich dem Wachstum der Stadt auch die anderen Versorgungswerke, wie Gas-, Elektrizitätswerk, Straßenbahn und sonstige Verkehrsmittel usw. anpassen müssen, dann kann man die ganze Schwere und Größe der Aufgaben ermessen, die der Stadtverwaltung und dem Stadtrat gestellt sind. Daß wir in einer Zeit, da wir unter Anspannung aller Kräfte noch auf viele Jahre hinaus mit der Beseitigung der Kriegsschäden und der Schaffung von Wohnraum beschäftigt sein werden, auch Fernziele nicht übersehen und heute schon vorbereitend daran arbeiten müssen, sollte für alle Bürger der Stadt Verpflichtung sein, nicht zu kritikastern, sondern sachlich, aktiv und positiv mitzuwirken. hl.

Der Film der verratenen Jugend

Wiederbegegnung mit Remarques „Im Westen nichts Neues“

Es geschieht nicht oft, daß ein Film seine Leuchtkraft über zwei Jahrzehnte hinaus bewahrt — daß die Stimme, die sich in ihm erhebt, auch nach so langer Zeit noch die Herzen derer erreicht, die sich nicht vor der Wahrheit verschließen, sondern ehrlich bekennen: „Ja, so war es, und es ist gut, daß es den Menschen wieder einmal ungeschminkt gesagt wird, wie es war und wie es nie wieder sein darf, wenn man die Menschenrechte, die man in allen Ländern so gern und so oft im Munde führt, wirklich ernst nimmt. Denn um das Recht und die Würde des Menschen geht es zu allererst in diesem Film, dem das erfolgreichste Kriegsbuch der Weltliteratur, Erich Maria Remarques „Im Westen nichts Neues“, zugrunde liegt. Heute wird es dem, der diesen Film schon einmal in seiner Jugend sah, ganz klar, warum man damals gegen ihn geiferte und es erst nach dem Druck der Straße schließlich erreichte, daß er noch in der Weimarer Republik von der deutschen Leinwand verschwand. Man wollte nicht, daß der deutschen Jugend, die schon einmal schmählich verraten und im Kampf des Namens „Vaterland“ einem Phantom geopfert worden war, die Augen geöffnet wurden. Ein Film, der den deutschen Landsknecht nicht im „Fridericus-Rex“-Stil glorifizierte, sondern ihn einfach und schlicht als unsagbar leidenden, von Furcht und Schwächen aller Art nicht freien, zugleich aber auch pflichtgetreuen und den Gedanken der Kameradschaft über alles stellenden Menschen zeichnete, paßte eben nicht in die Kalkulation derer, denen die deutsche Jugend nur gut und zur Verwirklichung ihrer ehrgeizigen Pläne beizutragen. Diese Jugend sollte durch das Beispiel eines „Himmelstofs“ nicht abgeschreckt werden; sie durfte nicht sehen, wie wenig „süß“ es ist, für das Vaterland zu sterben!

Heute, da wir wissen, daß die „Vox humana“ dieses Films nicht ausreichte, um die Menschen (oder sagen wir lieber: die Verantwortlichen!) zur Vernunft zu bringen, und da wir einen noch viel schrecklicheren zweiten Krieg hinter uns haben, ist die Wirkung dieses gewaltigen Dramas noch ungleich stärker als damals. Heute nämlich finden wir, wenn die Bilder von Grauen und Größe einer unseeligen Zeit an uns vorbeistürmen und das Krachen der berstenden Granaten unsere Ohren erfüllt all das, was der Film ganz nüchtern, ohne jedes Pathos, ausspricht, voll auf besüßigt. Heute kann es niemand mehr wagen, zu behaupten, dieser Film gebe die Wirklichkeit verzerrt wieder und verfälsche das Gesicht des Krieges, der der deutschen Jugend einst im Geschichtsunterricht so gern als der „Vater aller Dinge“ angepriesen wurde. Im Gegenteil: die Wirklichkeit war tausendmal schlimmer, als auch der genialste Filmregisseur es jemals mit den raffiniertesten technischen Mitteln nachgestalten könnte. Erstaunlich aber bleibt, mit welcher Genauigkeit der Regisseur Lewis Mileston damals die Gestalt des deutschen Landsknechts traf: wie er all seine Empfindungen — seinen Schmerz und seine Verzweiflung, sein Heimweh und seine grenzenlose Enttäuschung, aber auch die kargen Freuden, die ihm das Leben zwischen den einzelnen Etappen des großen Sterbens noch ließ — glaubhaft festzuhalten wußte. Mag auch im Technischen manches überholt sein — die atmosphärische Dichte des Ganzen ist geblieben, und mit ihr hat auch die schlichte, lebensnahe Darstellung der einzelnen Gestalten nichts von ihrer einstigen starken, mitreißenden Wirkung eingebüßt. Daß auch die deutsche Synchronisation ihren Anteil daran hat, sei anerkennend festgestellt.

Wieder einmal wurde bewiesen, daß die Menschen von der Leinwand nicht nur Träume erwarten, sondern auch einen Anruf ihres Gewissens. Es ist gut, daß sie wenigstens dann und wann für Filme wie diesen frei ist, der wie kaum ein anderer vor und nach ihm mit allen verderblichen Illusionen aufräumt, die Jugend warnt und die Erzieherchaft auf ihre (in der Vergangenheit leider oft mißachtete) ungeheure Verantwortung gegenüber der Jugend und damit dem ganzen Volke hinweist.

Wäre es nicht eine Aufgabe des deutschen Films, nun auch die Erinnerung an die Opfer des zweiten Weltkrieges — Männer wie Frauen — wachzuhalten: nicht im Zerspiegel des Hasses, sondern in ehrlicher Friedensbereitschaft? R. B.

„Die Männer von Aran“

Von all seinen Filmen, die der große Robert Flaherty der Nachwelt hinterlassen hat, ist dieser gewiß der vollkommenste. Die geniale Entfesselung der Kamera, wie sie hier ein wirklicher Beherrscher der Filmmittel bereits vor etwa einem Vierteljahrhundert ins Treffen führte, könnte manchem unserer heutigen — vermeintlichen — Filmregisseure zur Lehre dienen. Dieser Dokumentarfilm hinkt nicht auf den Krücken langatmiger Dia-

loge daher, sondern lebt ausschließlich von der Ausdruckskraft seiner Bildsprache. Wohl noch keinem anderen Film gelang es auch nur annähernd wie diesem, den Menschen so inmitten einer wilden, all ihre Kräfte entfaltenden Natur zu zeigen. So wird dieser Bildstreifen, dem man sein Alter nirgends anmerkt, zum schlichtesten Heldenlied, das je auf der weißen Wand ertönte: das Hohenlied vom einfachen, harten Leben der Menschen, die „nur“ mit der Natur, aber nicht — wie wir alle — mit den „Segnungen“ der Zivilisation zu kämpfen haben. Wurde das wilde Leben des Meeres jemals so über-rumpelnd auf einen Film gebannt? Hatte man je Gelegenheit, den Kampf des Menschen mit diesem Ungeheuer Meer und seinen gefräßigen Haalen so beängstigend nahe zu beobachten, wie es hier der Fall ist?

Es verdient deshalb hohe Anerkennung, daß der Film-Club Freiburg sich dieses einzigartigen Films mit solcher Intensität angenommen und namentlich auch die Vertreter der Schulen eingeladen hatte. Man kann nur wünschen, daß „Die Männer von Aran“ recht vielen Schülern vorgeführt werden. Das wäre wirklich eine kulturelle Tat! R. B.

Preisgekrönte Amateurfilme

In einer Veranstaltung des Film-Amateur-Clubs (FACB) zeigte der bekannte Freiburger Filmamateur Rudolf Langwiler eine Reihe preisgekrönter internationaler Amateur-Spitzentitel. Eine besondere künstlerische Höhe offenbarten zwei spanische Kurzfilme, von denen „Porta Ciosa“ das Schicksal eines kranken Mädchens behandelt, dessen Empfindungswelt sehr eindrucksvoll skizziert wird. Mit dem gleichen Ernst veranschaulicht der österreichische Spielfilm „Alkohol“ die furchtbaren Folgen des Alkoholismus für Beruf und Familie, und auch die Bildstreifen aus Holland, Ungarn und Frankreich zeugen von dem hohen Stande des ausländischen Amateurfilmschaffens, das offenbar ernste Themen bevorzugt. Es wäre deshalb erfreulich, wenn sich die Filmamateure auch einmal an heitere Stoffe heranwagen. Schade übrigens, daß die große Öffentlichkeit in den letzten Jahren nur selten einen künstlerisch bedeutsamen deutschen Amateurfilm — wie etwa vor vielen Jahren die preisgekrönten Werke „Bommerli“ und „Königsstragodie“ — zu sehen bekam! Man sollte das bald einmal nachholen. B. S.

OB bedauert den Zwischenfall

Nach Bekanntwerden des von uns in der Samstagsausgabe gemeldeten Zwischenfalls, der sich in der vergangenen Woche in einem Freiburger Lokal um zwei schwarze Teilnehmer an der internationalen Erzieherstagung ereignete, hat Oberbürgermeister Dr. Hoffmann — wie dpa meldet — an den Besitzer der betreffenden Gaststätte einen Beschwerdebrief gerichtet. Dr. Hoffmann gibt darin seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß dieser Zwischenfall in Freiburg überhaupt möglich war, weil die Freiburger Bevölkerung bewußt und voller Sympathie die internationalen Beziehungen pflege. Es müsse allerdings herausgestellt werden, daß eine Angestellte des Lokals diese Ungeschicklichkeit begangen habe, ohne zu wissen, um welche Persönlichkeiten es sich bei den schwarzen Besuchern gehandelt habe.

Personenauto rammt drei Radfahrer

Gefährlicher Verkehrsunfall beim Bischofskreuz an der Lehener Straße

Bei der Fahrt durch die Lehener Straße geriet ein Personenkraftwagen beim Bischofskreuz infolge zu hoher Geschwindigkeit ins Schleudern; durch Gegensteuern drehte sich der Wagen quer zur Fahrtrichtung, ramnte die linke Bordsteinkante und stürzte auf den Geh- und Radweg um.

Drei Volksschüler, die in diesem Augenblick auf dem Radweg daherkamen, wurden vom umstürzenden Wagen erfaßt; einer der Jungen wurde auf den Radweg, die beiden anderen in

den Wassergraben neben der Straße geschleudert. Während die beiden letztgenannten Jungen unverletzt blieben, erlitt der dritte eine so starke Knie- und Kopfverletzung, daß er in die Chirurgische Klinik verbracht werden mußte. Der Wagen und die drei Fahrräder wurden erheblich beschädigt.

Bäume und Blumen statt Lanzen

Nach dem kürzlichen Mehrheitsbeschuß des Stadtrats hat das städtische Gartenamt nunmehr damit begonnen, den Vorplatz vor dem Karlsbau-Westflügel zu einer gärtnerischen Anlage umzugestalten. Seit einigen Tagen waren Arbeiter damit beschäftigt, das Gelände zu planieren und aufzufüllen, und am vergangenen Wochenende wurde eine Reihe junger Bäume gepflanzt, die in ihrem schmucken Grün einen freundlichen Kontrast zu dem strengen Baustil des Hauses bilden. Folgt jetzt noch das Einsetzen vielfältiger bunter Kinder Floras, dann werden wir uns bald ein Bild davon machen können, um wieviel schöner eine gärtnerische Anlage gegenüber einem lanzenbewehrten Eisenzaun wirkt.

Bei aller Wahrung der Tradition und bei allem Hängen am Althergebrachten wird sicher der Großteil der Bürgerschaft zur Überzeugung kommen, daß einer gärtnerischen Anlage der Vorzug zu geben ist. Aus der zunächst für ein Jahr vorgesehenen Erprobung wird sich dann vielleicht ein Dauerzustand ergeben, der den Ruf Freiburgs als vorbildliche Gartenstadt nur zu unterstreichen geeignet ist. hl.

Im Dienste unseres Münsters

Das Badische Ministerium des Innern hat dem Münsterbauverein Freiburg die Genehmigung zur Veranstaltung einer Losbriefflotterie mit sofortigem Gewinnentscheid erteilt. Zwischen dem 1. Mai und dem 31. Dezember darf der Verein bis zu 30 000 Losbriefe zu je 50 Pf. innerhalb des Landes Baden vertrieben. Der Reinertrag aus der Lotterie dient der Erhaltung und Wiederherstellung des Freiburger Münsters.



Wilde Tiere sehen dich an!

Neben vielen anderen wilden Tieren und wertvollen Exoten wird sich auch diese prächtige Bengal-Tiergruppe dem Freiburger Publikum beim Gastspiel des deutsch-französischen Großzirkusses Franz Althoff-Bouglione präsentieren. Das sechstägige Gastspiel beginnt am Donnerstag dieser Woche auf dem Meßplatz.

Auch sie gehören zur Freiburger Familie!

Sachliche und positive kommunalpolitische Mitarbeit der St. Georgener

Der ausgezeichnete Besuch der großen öffentlichen Versammlung des Ortsvereins Freiburg-St. Georgen wird Oberbürgermeister Dr. Hoffmann bewiesen haben, daß auch die St. Georgener das größte Interesse an kommunalpolitischen Dingen haben und gewillt sind, tatkräftig daran mitzuarbeiten, daß den Interessen ihres ausgebreiteten Vorortes in jeder Hinsicht Rechnung getragen wird.

Der Oberbürgermeister gab auch vor diesem öffentlichen Forum — wie tags zuvor in Zähringen — einen allgemeinen Überblick über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Stadt und über die Aufgaben, die Stadtverwaltung und Stadtrat in Gegenwart und Zukunft zu lösen haben.

und wandte sich dann speziellen St. Georgener Belangen zu. Zu der Frage der seinerzeit in der Nazizeit von Robert Wagner unterschriebenen Eingemeindungsverfügung betonte er, daß die Umstände damals durchaus nicht zu einer Eingemeindung gedrängt hätten.

Da die Schonfrist für die St. Georgener am 1. April 1953 ablaufe, werde er als Stadtoberhaupt für eine Verlängerung der Verfügung im Stadtrat eintreten.

Die Einrichtung einer polizeilichen Meldestelle in St. Georgen werde von der Stadtverwaltung unterstützt. Die Mitteilung, daß die Stadt im Zuge der Gasfernversorgung eine Leitung von Haslach nach St. Georgen — ein Projekt im Werte von rund 200.000 DM — legen lassen werde, wurde mit Genugtuung aufgenommen. Auch um die Anbringung weiterer Senkkästen wird die Stadt bemüht sein, und schließlich wird sie ihr besonderes Augenmerk noch der Sportplatzanlage und ihrer bestmöglichen Ausgestaltung widmen.

In der sehr regen und in jeder Hinsicht sachlichen Aussprache wies der Vorsitzende Koch unter anderem auf den häßlichen Zustand der Schulräume

infolge ihrer Inanspruchnahme durch die Besatzung hin und bat die Stadtverwaltung dringend, diesen Mißstand sobald wie möglich zu beseitigen. Vom Schriftführer wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, die polizeiliche Meldestelle in St. Georgen zweimal wöchentlich offenzuhalten. Wenn diese Stelle nach ihrer ersten Öffnung so wenig von der Bevölkerung aufgesucht worden sei, liege das daran, daß infolge mangelhafter Bekanntmachung kaum jemand etwas vom Vorhandensein der Stelle gewußt habe.

Ferner wurde bemängelt, daß die Turn- und Sportgeräte in der Halle nur schwer untergebracht werden könnten und daß es noch immer an genügend Stühlen und Tischen bei Veranstaltungen in der Festhalle fehle. Man sei teilweise sogar gezwungen, von einer bestimmten Brauerei Bier zu beziehen, nur um die nötigen Stühle zu bekommen. Das sei auch angesichts der Hallenmiete auf die Dauer untragbar. Außerdem setzte man sich für einen 20-Minuten-Omnibus-Verkehr in den Abendstunden ein, der der Förderung des Theater- und Konzertbesuchs sehr zugute kommen würde, und befürwortete, daß jährlich einmal eine Ortsbegehung durchgeführt werde.

Aus den Kreisen der Lehrerschaft wurde mit großer Wärme für eine bessere Berücksichtigung St. Georgens mit Kinderspielflächen plädiert, besonders in der kinderreichen Siedlung.

damit die Kinder künftig nicht mehr in der Sonnenglut auf den Straßen spielen müßten. Nötig sei auch eine regelmäßige Polizeistreife in den Abendstunden, und die Theaterbesucher

würden es begrüßen, wenn sie nach Schluß der Vorstellung direkt mit einem Omnibus — eventuell zusammen mit den Haslachern — nach Hause fahren könnten.

Mit besonderem Nachdruck wurde auf die Notwendigkeit eines Kinos für St. Georgen hingewiesen und gegen den Plan, noch ein großes Lichtspielhaus im Zentrum der Stadt zu errichten, Stellung genommen.

Man habe aus einer unzweideutigen Bemerkung den Eindruck gewonnen, daß der fraglichen Interessengruppe an einem „Vorstadtkino“ nichts gelegen sei. Die St. Georgener aber wünschten nicht als „Bürger zweiter Klasse“ betrachtet zu werden, sondern machten — ebenso wie die Haslacher — ihre berechtigten Ansprüche auf ein eigenes Kino geltend, wie es die meisten deutschen Großstädte ihren Vorortbewohnern zubilligten.

In einem kurzen Schlußwort streifte Oberbürgermeister Dr. Hoffmann die wesentlichsten Punkte der Aussprache und empfahl dann dem Vorstand des Ortsvereins, wegen der Eingemeindungsverfügung einen formellen Verlängerungsantrag einzubringen, damit er ihn an den Stadtrat weiterleiten könne. Sein Versprechen, jederzeit zu den St. Georgenern zu kommen, wenn sie ihn brauchten, wurde dankbar entgegengenommen.

Gleichziehung des Ecklohnes gefordert

Protestversammlung der Arbeiterschaft der industriellen Buchbindereien Freiburgs

In einer gut besuchten Versammlung nahm die gewerkschaftlich organisierte Buchbinder-Arbeiterschaft der Freiburger Betriebe Stellung zu dem verständnislosen Verhalten der in der Fachvereinigung papierverarbeitende Industrie zusammengeschlossenen Prinzipale in der gegenwärtigen Lohnsituation. Mit Entrüstung nahmen die Versammelten davon Kenntnis, daß die Unternehmer sich strikte weigern, in Verhandlungen zur Schaffung eines neuen Lohns zu treten, nachdem der alte schon am 29. Februar abgelaufen war; die vorgeschlagene Verlängerung um drei Monate wurde einhellig abgelehnt.

Mehrere Diskussionsredner betonten, daß wohl weniger die Lohnangleichung von 5 Dpt. im Stundenlohn für die Einstellung der Arbeitgeber bestimmend ist, sondern das Bestreben, die Buchbinderarbeit im Lohn prinzipiell abzuhängen. Dies müsse unbedingt verhindert werden, selbst unter Einsatz der schärfsten gewerkschaftlichen Mittel.

Einstimmig wurden Gewerkschaftsleitung und Lohnkommission beauftragt, alle feinsten Schritte einzuleiten, um die Gleichziehung des Ecklohnes des Industriebuchbinders mit dem Facharbeiter im graphischen Gewerbe rückwirkend ab 1. März wieder zu erreichen, wie dies schon über zwei Jahre der Fall war.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Schö.

Wieder Lokalverein Oberwieserwaldsee

Das fruchtbare Wirken der in Haslach, Zähringen, Günterstal und St. Georgen bestehenden Lokalvereine hat den Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Freiburg, W. Eschle, zu dem Versuch ermutigt, den ehemaligen Lokalverein Oberwieserwaldsee wieder erstehen zu lassen. Am morgigen Mittwoch, 23. April, soll um 20 Uhr im Gasthaus zum Nägelesee die Wiedergründungssammlung stattfinden, zu der alle Bürger dieses Stadtgebiets eingeladen sind.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

S.

Wohin in Freiburg?

Dienstag, 22. April
Städtische Bühnen, Großes Haus: Keine Vorstellung.
Städtische Bühnen, Kammerspiele: Keine Vorstellung.

Filmtheater: Casino „Herz in der Hose“: Die Kurbel „Im Westen nichts Neues“: Friedrichsbau „Der große Caruso“: Harmonie „SOS zwei Schwiegermütter“: Kandelhof „Der große Caruso“: Union „Verfemt“: Zentral: „Kongo, flammende Wildnis“.

Mittwoch, 23. April

Städtische Bühnen, Großes Haus: 20 Uhr, Der Troubadour.

Städtische Bühnen, Kammerspiele: 20 Uhr, Gericht bei Nacht.

Filmtheater: wie am Dienstag.

Sudetendeutsche Landsmannschaft: 20 Uhr, Harmonie, Sudetendeutscher Heimatabend.

Photographische Gesellschaft: 20 Uhr, Kleiner Meyerhof, Arbeitsabend für Anfänger.

An allen Tagen:

Augustinermuseum: Ausstellung „Mittelalterliche Kunst“, „Kunst des Barock“, „Ostasiatische Kunst“.

Kunstverein Freiburg, Talstraße 12 a: Ausstellung Ölbilder und Pastelle von Werner Scholz (20. April bis 11. Mai).

Naturkunde-Museum Gerberau 32: Dienstag bis Freitag 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, Samstag 10 bis 12 Uhr, Sonderausstellung „Pflanzen- und Vorratsschädlinge“ und „Exotische Reptilien“.

Münstermuseum, Schöferstraße 4: Sammlung abgängiger Original- und Gipsabgüsse von figürlichen und ornamentalen Einzelheiten des Freiburger Münsters.

Museum für Urgeschichte, Adelsheuserstraße 32: Kulturgeschichtliche Entwicklung im Oberrheingebiet.

Casino: Ausstellung von Werken Carl Alex von Volboth, Gerabronn Leo Bögel, Essen, Fr. Wagner, Proitrock.

Casino-Restaurant: Täglich 20.30 Uhr Kabarett; Mittwoch und Samstag auch 18 Uhr.

Von den Städtischen Bühnen

Federico Garcia Lorca's Schauspiel „Bernarda Albas Haus“, dessen Erstaufführung im Kammer-spielhaus für diese Woche vorgesehen war, muß infolge Erkrankungen im Schauspielensemble auf einen späteren Termin verschoben werden.

Philharmonische Gesellschaft Freiburg

Die erste Aufnahmeprüfung der Sänger und Sängerinnen des Philharmonischen Chors, die sich sehr zahlreich angemeldet haben, findet in den nächsten Tagen statt. Hierzu ergeben schriftliche Einladungen. Wer noch keine Aufforderung bekommen hat, wolle sich bis zur nächsten Aufnahmeprüfung gedulden.

Die Interessenten für den Chor werden gebeten, ihre Anmeldung rechtzeitig bei der Geschäftsstelle der Philharmonischen Gesellschaft, Rathaus (Neubau), Zimmer 11 abzugeben.

Berliner Philharmoniker mit Furtwängler

Am Dienstag, 6. Mai, 20 Uhr, findet in der Urach-halle ein Konzert der Berliner Philharmoniker unter Wilhelm Furtwängler statt. Das Programm umfaßt Beethovens Egmont-Ouvertüre und Große Fuge op. 133, Schumanns Sinfonie Nr. 4 und Brahms Sinfonie Nr. 2. Veranstalter ist die Universitätsbuch-handlung E. Albert, Freiburg.

Vortrag im Verein Deutscher Ingenieure

Der Bezirksverein Schwarzwald des VDI veranstaltet am Donnerstag, 24. April, 20 Uhr, im Hörsaal 2 der Universität einen Lichtbildvortrag von Dr. Schoenich über „Wasserstein- und Korrosions-veränderung in Brauchswässern aller Art“.

Wie kann sich Europa ernähren?

Über dieses Thema spricht auf Einladung des Kreisverbandes Freiburg der Europa-Union am kommenden Samstag, 26. April, 20 Uhr, im Kaufhausaal der Präsident der Europa-Union und Redaktor der Basler Nationalzeitung, Dr. Hans Bauer-Andersen, Basel.

Vogelkundliche Wanderung

Die vogelkundliche Abteilung der Volkshochschule Freiburg führt am morgigen Mittwoch eine Wanderung über den Schloßberg durch. Treffpunkt 5.30 Uhr am Schwabenort.

„Alte Volksfürsorge“ im Jahre 1952

Die „Alte Volksfürsorge“, Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft Hamburg, die in diesem Jahre auf eine vierzigjährige Tätigkeit zurückblicken kann, verzeichnet auch im vergangenen Jahre ein gutes Neugeschäft und bedeutende Leistungen an ihre Versicherten. Insgesamt wurde in der Klein- und Großlebensversicherung rund 230.000 neue Anträge mit einer Gesamtversicherungssumme in Höhe von rund 182 Millionen DM eingereicht. Die Auszahlungen für Sterbefälle, Abläufe, Rückkäufe und Gewinnanteile betrugen für die gleiche Zeit 13.800.000 DM.

Die Kapitalanlagen des Unternehmens seit der Währungsreform erhöht sich bis Ende 1951 auf insgesamt rund 150 Millionen DM. Von diesem Betrag wurden mehr als 60 Prozent dem sozialen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt.

Hans-Peter Ehret gewann den Spurt

Obwohl Harald Benz beim Olympia-Ausscheidungsrennen in Gießen startete und auch Hans Lang fehlte, ging beim vierten Punktfahren des Radsportvereins Freiburg wieder ein starkes Teilnehmerfeld mit den besten südbadischen Amateuren auf die 110 Kilometer lange Strecke zwischen Freiburg, Lahr, Haslach im Kinzigtal, Mühlbach, Elzach, Freiburg.

Mit mehreren beträchtlichen Anstiegen wurden große Anforderungen gestellt, wobei sich eine Spitzengruppe bildete, die erst im Spurt vor dem Ziel in der Waldkircher Straße die Plätze entschied: 1. Hans-Peter Ehret (3.45 Stunden), 2. Mühlbach, 3. Dold, 4. Tritschler, 5. Rose. Auch die Jugendfahrer blieben auf den 70 Kilometern von Freiburg, Elzach, Heiden, Freiburg meist zusammen, wobei der Endspurt folgende Placierung brachte: 1. Schub-nell, 2. Schwickert, 3. Müller, 4. Rees und 5. Siefert.

Die Aktiven des Freiburger Radsportvereins starteten am 27. April in Merdingen (Rundstreckenrennen über 142 Kilometer sowie 1-Kilometer-Fliegerrennen) und in Lahr bei einem international besetzten 70-Runden-Rennen.

Hier spricht die SPD

Frauensektion Freiburg

Wir machen unsere Mitglieder auf die am Mittwoch, 23. April, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus stattfindende Generalversammlung aufmerksam. Neben dem Geschäftsbericht und den Neuwahlen wird Genosse Stadtrat Kapes über kommunalpolitische Tagesfragen referieren. — Vollzähliges Erscheinen ist dringend erwünscht. Auch die Genossen sind herzlich eingeladen.

Stadtbereich Oberwieser

Am Mittwoch, 23. April, 20 Uhr, findet im Gasthaus „Bankeper“ die Generalversammlung statt. Die gesamte Mitgliedschaft des Stadtbezirks wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Unsere Jubilare

Am Montag, 21. April, konnte Herr Rentner Adolf Brogle, Engelbergerstraße 22, die Vollendung seines 78. Lebensjahres feiern.

Die Vollendung seines 80. Lebensjahres feierte am Montag, 21. April, Herr Tapeziermeister Gustav Falk, Egonstraße 18.

Am vergangenen Wochenende feierte Frau Emilie Wagner, Tullastraße 32, ihr 70. Wiegenfest.

Das 85. Lebensjahr vollendete am Montag, 20. April, Fräulein Maria Schätzle, Stadstr. 30.

Seinen 80. Geburtstag feierte am gestrigen Montag in voller geistiger und körperlicher Frische Herr Tapeziermeister Gustav Falk, Egonstraße 18.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer geliebten

Hannelore

danken wir herzlichst.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kühlewein für seine trostreichen Worte; ferner ihrer geliebten Schwester Bertel, die sie aufs liebevollste pflegte. Herzlichen Dank sagen wir allen Lieben, die ihrer mit den herrlichsten Blumen gedachten und sie auf ihrem letzten Wege begleiteten.

Freiburg i. Br., im April 1952

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Walter Rose und Frau Hanni



Fußschweiß beseitigt:

„Seit Jahren litt ich darunter, und nichts konnte dieser Last ein Ende machen. Da nahm ich Klosterfrau Aktiv-Puder. Heute darf ich zu meiner größten Freude sagen, daß ich kaum noch unter Fußschweiß leide. Ich bin überzeugt, auch den letzten Rest durch weitere Behandlung mit Aktiv-Puder in Kürze zu beseitigen.“ So schreibt Herr Rudi Henning, Metzmann, Diepensteppen 16. Unzählige Menschen wurden durch Aktiv-Puder von den lästigen Folgen des Schwitzens an Körper und Füßen befreit. Verblüffend saugfähig und geruchbindend ist er das ideale Mittel zur vorbildlichen Körperpflege!

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissegeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven!



Touristen-Verein „Die Naturfreunde“
Ortsgruppe Freiburg i. Br.

Freitag, 25. April 1952
im Heimatsaal der „Harmonie“

Mitgliederversammlung

Jugend erzählt von ihrer Italienfahrt

Bekanntmachung

Auf Antrag des Bürgermeisters der Stadt Freiburg i. Br. soll die amtliche Aufhebung und Neufeststellung von Straßen- und Bauflächen im Gebiet der Kronenmatten erfolgen. Etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind bei Vermeidung des Ausschlusses binnen zwei Wochen, vom Tage der Veröffentlichung ab gerechnet, beim Stadt-Tiefbauamt in Freiburg, Schloßbergstraße 7, geltend zu machen. Pläne und Beschreibungen liegen dort zur Einsichtnahme auf.

Freiburg i. Br., den 18. April 1952

Pollzeidirektion, Abt. V 2

Handelsschule Emmendingen

Die Anmeldung der in die (dreijährige) Handelsschule eintretenden Schüler erfolgt am Donnerstag, 24. April 1952, um 9 Uhr vorm. in der Handelsschule (Markgrafenstraße). Die letzten Schulzeugnisse und Schreibzeug sind hierzu mitzubringen.

Verpflichtet zum Besuch der Handelsschule sind:

1. alle Kaufmannslehrlinge und Bürogehilfenanwärter auf die Dauer der Lehrzeit ohne Rücksicht auf Probezeit oder Vorbildung;
2. alle in kaufmännischen oder Verwaltungsbetrieben sowie in Handwerksbetrieben mit kaufmännischen oder Büroarbeiten beschäftigten Berufsschulpflichtigen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr.

Die Schüler der neuen Klasse II haben am Montag, 23. April, der neuen Klasse III am Dienstag, 24. April, jeweils um 14 Uhr, zum Unterricht zu erscheinen.

Für die Schüler der Höheren Handelsschule beginnt der Unterricht am Montag, 23. April, um 9 Uhr vormittags.

Direktion der Handelsschule.

Maul- und Klauenseuche

In Wagenstadt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Emmendingen, den 18. April 1952

Landratsamt - Abt. III

In Weisweil ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Emmendingen, 17. April 1952

Landratsamt, Abt. III

Schweinemarkt in Herbolzheim

am 25. April 1952 findet wegen Maul- und Klauenseuche nicht statt.

Bürgermeisteramt

ZENTRAL-THEATER EMMENDINGEN

Dienstag bis Donnerstag, 20.30 Uhr
Komik, Humor, Tanz, Gesang!
Sonja Ziemann, Olga Tschewowa,
Rudolf Prack, Rudolf Platte
in dem neuen Lustspiel

Maharadscha wider Willen

FUCHSEN-LICHTSPIELE Emmendingen

Dienstag, 20.30 Uhr; Mittwoch, 15.30 und 20.30 Uhr;
Donnerstag, 20.30 Uhr
Zarah Leander, Hans Stüwe, Hilde Körber,
Rossano Brazzi in

Damals

Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst!

PEAUFEN Lichtspiele EMMENDINGEN

Achtung! - Nur zwei Tage!
Mittwoch, den 23., und Donnerstag, den 24. April,
jeweils 20.30 Uhr

Sündige Liebe

Der aufsehenerregende und preisgekrönte
schwedische Film von Liebe und Leidenschaft
Strengstes Jugendverbot!

Wiedereröffnung!

1897 55 1952

METZGEREI
Karl Hiller
Schwabentorstraße 5

Nach fast 6jähriger Beschlagnahme eröffnen wir am Mittwoch,
23. April 1952, unsere Metzgerei und würden uns sehr freuen,
die verehrte Kundschaft in unserem eigenen Betrieb wieder
bedienen zu dürfen.

Telefon 2877

H. Hiller, Metzgermeister, und Frau

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon

Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 577/Witbg.



Wissen
Sie schon

daß der „SCHLAUE FUCHS“
wieder an allen Anschlagtafeln klebt?

Jetzt wird's Zeit, wenn Sie an den Gewinnen von 1000 bis
50000 oder an einem 100000er, wie er alle 14 Tage
ausgespielt wird, am Hauptgewinn mit 300000.- DM, an
der Prämie mit 200000.- DM oder gar am Höchstge-
winn der Schlußklasse mit 500000.- DM beteiligt sein
wollen. Monatlich nur eine Ziehung, aber vier Ziehungen.
Am 8. und 9. Mai Ziehung 1. Klasse.
Lose und Prospekte bei allen Staatl. Lotterie-Einnahmen.

Staatliche Lotterie-Einnahme

Holderied

FREIBURG I. BR., Oberlinden 1

Inland-Großversand - Postscheck-Konto: Freiburg 7000

MEIER

Staatliche Lotterie-Einnahme

FREIBURG I. BR., Eisenbahnstraße 28

Postscheck Freiburg Nr. 5200 - Telefon 4447

ROSE

Staatliche Lotterie-Einnahme

FREIBURG I. BR., Günterstalstraße 3

Seit 1917

Lose in allen Teillungen zu haben

Postscheck-Konto Freiburg 110 - Telefon 3138

Achtung!

Wir zeigen ab Dienstag, 22. April, bis einschl.
Samstag, 26. April, von 9 bis 18 Uhr, im

Gasthaus Sinnerhalle, Emmendingen

Karl-Friedrich-Straße

Popelinemäntel

in ausgesuchten schönen

Formen und Farben zu günstigen Preisen.

Auf Wunsch Teilzahlung

W. KNAPP & KAPP, Stuttgart.

Richtig gepflegt,
hochglanzgeziert:



Nähmaschinen

verschied. Fabrikate in reicher
Auswahl (auch auf Teilzahlung)
Limberger, Frbg., Gartenstr. 16

's Nest ist's best!

Bitte, kommen Sie zu uns, wir
richten es für wenig Geld
mit hübschen Möbeln ein

Möbelhalle Freiburg

Schwabentorplatz 5

Bestbewährt seit 1880

Stadt Bühnen

Großes Haus

Di., 22. April: Keine Vorstellung
Mi., 23. April, 20-22.45 Uhr:
Der Troubadour
(Außer Miet)

Do., 24. April, 20-21.45 Uhr:
Salome
(Miete B und Freiverkauf)

Kammerspiele

Di., 22. April: Keine Vorstellung
Mi., 23. April, 20-22.30 Uhr:
Gericht bei Nacht

Do., 24. April: Keine Vorstellung

Wer inseriert,
wird auch gehört!

Kaffeefahrt

Kaiserstuhlrundfahrt

am Mittwoch, 23. April,
Abfahrt 14 Uhr beim Postamt

Anmeldungen erbeten an

Anton Oeschger

Omnibusbetrieb, Emmendingen,
Markgrafenstraße, Telefon 694

Lehrinstitut Dr. Hoerth und Frau

für Knaben und Mädchen

Freiburg i. Br. Telefon 6360 Werderstraße 7

Wiederbeginn des Unterrichts:

Donnerstag, 24. April: Oberschulklassen um 8 Uhr
Grundschulklassen um 10.30 Uhr
Sprechstunden wieder ab Montag, 21. April, 9 bis 11 Uhr

Tempo Wagen ab DM 3.200 liefert:

Auto-Heilmann, Freiburg, Wilhelmstr. 3, Tel. 4896

DER FILM, DER DIE WELT ERSCÜTTERT!



Täglich: 13.00, 15.20, 18.10, 21.00 Uhr

Die KURBEL Tel. 63 90

Reisedienst

der Zeitung

Das Volk

veranstaltet durch

Omnibusvermietung Rauchtal

Freiburg, Talstraße 10

Dienstag, 22. April 1952 und

Samstag, 26. April 1952

zur Musterreise nach

Basel Fahrpreis DM 5.-

Abfahrt: 8 Uhr, Talstraße 10

Sonntag, 27. April 1952

Kaffeefahrt

an d. Kaiserstuhl: Bötzingen,
Oberbergen, Achkarren, Brei-
sach (m. Münsterbesichtig.),
Ihringen, Wasenweiler.

Fahrpreis DM 4.50

Abfahrt: 14 Uhr, Talstraße 10

Sonntag, 11. Mai 1952

Zürich

Fahrpreis DM 12.-

Abfahrt: 7 Uhr, Talstraße 10

Vorverkauf in unserer Haupt-
geschäftsstelle Freiburg, Kaiser-
Joseph-Straße 229, Telefon 2016,
und Autovermietung Rauchtal,
Talstraße 10, Telefon 2946

FILMTHEATER

CASINO

Telefon 6371

Dienstag bis Donnerstag!

Erstaufführung!

Bob Hope, der große Komiker

in dem köstlichen Farbfilm

Herz in der Hose

90 Minuten Lachen! Jugendfrei!

Täglich: 14.15, 16.30, 18.45, 21 Uhr

CASINO

Telefon 6371

Dienstag bis Samstag,

jeweils vormittags 10.30 Uhr

Walt Disney's Farbfilm

Dumbo

der fliegende Elefant

Ein unvergeßliches Erlebnis

für jung und alt!

FRIEDRICHSHAU

Telefon 6480

Letzte Tage! Ein Filmereignis,

von dem man spricht!

Der große Caruso

Ein grandioser Musikfarbfilm um

den größten Heldentenor der Welt!

Beginn tägl.: 14.15, 16.30, 18.45, 21.00

ausgen. Di. 21.00 Jugendfrei ab 10 J.

HARMONIE

Telefon 6315

Dienstag bis Donnerstag!

Das schönste Film-Lustspiel

der Saison! Jugendfrei!

SOS - 2 Schwiegermütter

Umjubelt von Publikum und

Presse, preisgekrönt auf den

Berliner Filmfestspielen!

Wir versprechen Ihnen

zwei Stunden köstlichen Humors

Täglich 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr

KANDELHOF

Telefon 6480

Nur drei Tage!

Dienstag bis Donnerstag!

Was Menschenaugen noch nie sahen!

Hans Hass - Lotte Baierl

Der rote Teufel

(Abenteuer im Roten Meer)

Ein Film, den man gesehen haben

muß! Beginn täglich: 14.15, 16.30,

18.45 und 21.00 Uhr. Jugendfrei!

UNION

Telefon 2196

Dienstag bis Donnerstag!

Ein Groß-Wildwester

in herrlichen Farben!

Verfemt

mit Audie Murphy als Billy the Kid

Beiprogramm: „3 kleine Globbe-
trotter“ und Fox tönende Wochen-
schau Jugendverbot!

Täglich 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr

ZENTRAL

Telefon 5193

Ab Dienstag! Der beste Film des

Jahres! Acht internationale Preise!

Alles über Eva

BETTE DAVIS - ANNE BAXTER

George Sanders, Celeste Holm u. a. m.

Sie glauben, die Frauen zu

kennen?

Kennen Sie eine wie Eva?

Anfangszeiten beachten!

14.30, 18.10 und 21.00 Uhr

Jugendfrei!

Ab Dienstag! Der beste Film des

Jahres! Acht internationale Preise!

Alles über Eva

BETTE DAVIS; ANNE BAXTER; GEORGE

SANDERS; CELESTE HOLM u. a. m.

Sie glauben die Frauen zu kennen?

Kennen Sie eine wie Eva?

Jugendfrei! Anfangszeit, beacht!

14.30, 18.10, 21.00 Uhr